

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 3.00 RM., monatlich 1.00 RM.,
 wöchentlich 30 Pf., frei ins Haus,
 vorauszahlbar. Einzelne Wochennummern
 5 Pf., Sonntagsnummer
 mit illustrierter Beilage „Die Neue
 Welt“ 10 Pf. Postbezug: Monatlich
 1.00 RM. Unter Kreuzband für
 Deutschland und Österreich-Ungarn
 2.60 RM., für das übrige Ausland 4 RM.,
 monatlich. Postbestellungen nehmen
 ein: Rheinland, Holland, Luxemburg,
 Schweden u. die Schweiz. Eingetragene
 in die Postbesetzungs-Verzeichnisse.
 Erscheint täglich.
 Telegramm-Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Der Anzeigenpreis
 beträgt f. die siebenstellige Anzeigen-
 zeile 60 Pf. „Kleine Anzeigen“,
 das ist gedruckt Wort 30 Pf. (zu-
 lässig 2 teiggedruckte Worte), jedes
 weitere Wort 10 Pf. Stellengröße
 und Schließelangelegenheiten das erste
 Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf.
 Worte über 15 Buchstaben zählen für
 zwei Worte. Teuerungszuschlag 20%
 Familien-Anzeigen 50 Pf.,
 politische u. gewerkschaftliche Vereins-
 Anzeigen 40 Pf. die Zeile. Anzeigen
 für die nächste Nummer müssen bis
 5 Uhr nachmitt. im Hauptgeschäft,
 Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3, ab-
 gegeben werden. Gedruckt von 8 Uhr
 früh bis 7 Uhr abends.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstraße 3. **Sonntag, den 2. September 1917.** Expedition: S.W. 68, Lindenstraße 3.
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Reichstagsauflösung?

Seit einigen Tagen erschallt aus dem alldeutschen-Konser-
 vativ-großagrarischeschwerindustriellen Blätterwald ein lautes
 Geschrei nach Auflösung des Reichstags. Es handelt
 sich dabei offensichtlich um eine gemeinsam verabredete Parole.
 Wer die Einflussphäre und die Strategie der annexionsistischen
 Presse kennt, wird nicht glauben, daß es sich hier um ein zu-
 fälliges leeres Geklämmer handle.

Die Verhandlungen des Hauptausschusses haben eine
 Hoffnung zerstört, der man sich nach dem Auseinandergehen
 des Reichstags am 20. Juli in gewissen Kreisen offenbar hin-
 gegeben hatte. Man hatte geglaubt, die Mehrheitsbildung sei
 nur das Produkt einer durch die Kriegskreditvorlage
 geschaffenen parlamentarischen Zwangslage gewesen. Man
 erwartete den allbaldigen Zerfall des Friedensblocks und war
 bestrebt, dem nachzuhelfen durch Diskreditierung der „Unter-
 würfigkeitsentscheidung“ im ganzen Lande. Die erste Sitzung
 des Hauptausschusses zeigte den Augen Herren, daß sie sich
 gründlich verrechnet hatten. Das Trommelfeuer der
 alldeutschen Beschimpfungen und Giftbomben hatte die Mehr-
 heit nicht ins Wanken gebracht. Sie stand fester und stärker
 auf dem Plan als zuvor und ließ keinen Zweifel darüber
 aufkommen, daß sie entschlossen sei, kein Abweichen von der
 Richtschnur ihrer Friedensresolution zuzulassen.

Der Reichstag hat die verfassungsrechtlichen Machtmittel
 in der Hand, seinen Willen durchzusetzen. Gegen das Ver-
 ein geschlossenen Mehrheit der Volksvertretung kann im
 Deutschen Reich verfassungsgemäß nicht regiert werden.
 Darauf ist nicht zu zweifeln. Da aber selbst die
 stärksten Männer im alldeutschen Lager zurzeit sich nicht
 getrauen, der Reichsleitung Staatsstreik und Verfassungs-
 bruch zu empfehlen, so bleibt ihnen nur der Weg des
 Appells an die Wähler, die Reichstagsauflösung.

Versuchten die annexionsistischen Kreise vorher glauben
 zu machen, hinter der „sogenannten Mehrheit“ des Reichs-
 tags stehe gar keine feste Mehrheit im Parlament, so rufen
 sie jetzt im wahlbirgerlichen Echor, hinter der Reichstagsmehr-
 heit stehe gar nicht die Mehrheit des Volkes. Sie haben die
 Mühseligkeit zu behaupten, das deutsche Volk schwärme für ihre
 Gewaltzettel nach außen und beuge sich demütig ihren rea-
 tionären Wünschen im Innern. Wer die wirklichen Verhält-
 nisse in den breiten Massen unseres Volkes kennt, lacht über
 diesen Schwindel.

Nein, wir haben ein Regierungssystem, das jeden un-
 mittelbaren Kontakt der leitenden Männer mit den Volks-
 massen vermeidet. Ohne politisches Vertrauensverhältnis
 zwischen Regierten und Regierenden läßt dieses System die
 Herren oben ohne selbsternannte Kenntnis von den Stim-
 mungen in der Tiefe. So muß man mit der Möglichkeit
 rechnen, daß die Suggestionenbemühungen der annexionsistischen
 Phantasiepolitiker an den entscheidenden Stellen Erfolg
 haben.

Angeichts dieser Sachlage heißt es, bereit sein. An sich
 ist der Appell ans Volk vom demokratischen Standpunkt aus
 zu begrüßen. Es liegt darin die prinzipielle Anerkennung der
 ausschlaggebenden Macht der Volksmehrheit. Auf der Identität
 des Volkswillens und des Parlamentarismus beruht das
 dominierende Gewicht des letzteren bei allen Konflikten mit
 anderen Faktoren der öffentlichen Macht. Wird sie von den
 letzteren ernstlich in Zweifel gestellt, so sind Neuwahlen ge-
 boten. Bestätigen sie die alte Mehrheit, dann ist der Streit,
 wie das Regierungsschiff gelenkt werden soll, endgültig erledigt.

In dem vorliegenden Fall bedeutet die Auflösung des
 Reichstags, der verfassungsgemäß Neuwahlen binnen 60 Tagen
 zu folgen haben, die Volksabstimmung über den
 Verständigungsfrieden und die freiheitliche
 Neuordnung im Innern. Es ist selbstverständlich,
 daß bei diesem Charakter der Wahl die in normalen Fällen
 berechnete Last der Stimmzählung der Einzelparteien
 auszufallen ist. Die Mehrheitsparteien werden gemein-
 sam auf dem Wahlplan aufzutreten haben, um den Beweis
 zu erbringen, daß die Mehrheit des Volkes in jenen beiden
 Schicksalsfragen der äußeren und inneren Politik hinter ihnen
 steht. Die klare Auszählung der annexionsistischen Schreier
 mit ihrer ganzen Gefolgschaft von alldeutschen Ideologen und
 Gewaltanbetern wie von großagrarischeschwerindustriellen
 Kriegsgewinnern muß alleiniges Ziel einer solchen Wahl
 sein. Dem gemeinschaftlichen Treiben dieser Herrschaften, das
 das Deutsche Reich und Volk ins Verderben zu reißen droht,
 muß durch ein überwältigendes Votum der Wähler ein Ende
 bereitet werden.

Daß gegen eine Reichstagsauflösung mit nachfolgendem
 heftigen inneren Kampfe mitten im Kriege schwere Be-
 denken geltend gemacht werden können, ist nicht zu ver-
 kennen. Allein das mögen die verantworten, die in Zweifel
 ziehen, daß die Mehrheit des jetzigen Reichstags noch die
 Mehrheit der Wählerschaft repräsentiere. Will Herr Graf
 Reventlow das Länglein wagen, die „sogenannte Mehrheit“
 wird aufspielen.

Feuerkampf in Flandern — Französische Angriffe bei Hurtebise und am Winter- berg — Lebhaftere Kämpfe an der Düna — Erfolgreicher Vorstoß bei Jociani — Neue Angriffe der Italiener auf den Monte San Gabriele abge schlagen.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 1. September
 1917. (W. L. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 In Flandern dauerte der starke Feuerkampf in den Dünen
 und beiderseits von Ypern an; außer Vorfeldgefechten keine
 Infanterietätigkeit.

Am Artois lebte nach ruhigem Tage das Feuer vom La Bassée-
 Kanal bis auf das südliche Scarpe-Ufer am Abend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Beim Gehöft Hurtebise am Chemin-des-Dames griffen die
 Franzosen nach heftiger Artilleriewirkung mit starken Kräften an.
 Anfänglicher Geländegewinn des Feindes wurde durch unseren
 Gegenstoß zurückgewonnen; um einige Grabenstücke wurde die
 Nacht hindurch erbittert gekämpft. Eine Anzahl Gefangener ist
 in unserer Hand geblieben.

Vorstoß des Gegners am Winterberg und südlich von Cor-
 beny scheiterten verlustreich.
 Vor Verdun ruhte tagsüber der Kampf; in den Abendstunden
 steigerte sich die Tätigkeit der Artillerien in einigen Abschnitten
 wieder erheblich.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.
 Ein Unternehmen bayrischer Sturmtruppen am Rhein-
 Wanne-Kanal hatte vollen Erfolg. Außer blutigen Verlusten
 fügten die Franzosen Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
**Front des Generalfeldmarschalls
 Prinz Leopold von Bayern**
 An der Düna, vor allem bei Järg, ferner bei Smorgon und
 Baranowitschi war gestern die Gefechtsintensität trotz ungünstiger
 Witterung lebhafter als sonst.
 Nördlich der Bahn Rowl-Luck festten unsere Erkunder
 gute Wirkung unserer Minenwerfer und Artillerie in den feind-
 lichen Gräben fest, aus denen Gefangene geborgen wurden.
 Bei Zarnopol und Pusiatyn wurden russische Streifabteilungen
 im Nahkampf vertrieben.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
 von Radensen.**
 Im Gebirge nordwestlich von Jociani warfen deutsche Truppen
 die Rumänen aus einer zähe verteidigten Höhenstellung.

Uebrigens wird, wenn die Mehrheitsparteien geschlossen
 vorgehen, der Wahlkampf sehr vereinfacht. Nur in den
 Kreisen, wo annexionsistische Kriegsverlängerer und Gegner der
 Neuorientierung sitzen, wird es ernsthafte Kämpfe geben. In
 den Kreisen, die von Mitgliedern der Mehrheit vertreten
 waren, werden die Minderheitskandidaten mit vereinten
 Kräften kurzerhand abgeseht. Stichwahlen wird es unter
 diesen Umständen kaum geben.

Aber die Feldgrauen? — Sie müssen selbstverständlich
 mit zu haken. Das kann am einfachsten schriftlich geschehen.
 Die Ausschüsse der vereinigten Mehrheitsparteien in den ein-
 zelnen Wahlkreisen stellen die Adressen der im Felde befind-
 lichen Wähler fest, kontrollieren die Wählerlisten und schicken
 ihren Anhängern außer den Wahlaufrufen usw. einen Wahl-
 zettel mit amtlichem Umschlag, der für diesen Fall zum Zu-
 kleben eingerichtet sein muß. Außerdem ist ein weiterer Um-
 schlag mit der ausgedruckten Adresse des örtlichen Wahl-
 komitees beizufügen, auf dessen Rückseite der Wähler seinen
 Namen zu schreiben hat. In diesen zweiten Umschlag wird
 der erstere verschlossen dem Wahlbureau übersandt, das
 ihn unter Kontrolle und zu bestimmter Frist herausnehmen
 und in die Urnen zu werfen hat. Die für die schriftliche
 Stimmabgabe der im Felde befindlichen Wähler nötigen Be-
 stimmungen können binnen weniger Tage von Bundesrat und
 Reichstag vereinbart werden.

Sorgen dann die Mehrheitsparteien gemeinsam dafür,
 daß es überall mit rechten Dingen zugeht, und daß nament-
 lich die Feldgrauen draußen von Eingriffen in ihr höchstes
 Staatsbürgerrecht und einseitiger Beeinflussung geschützt
 werden, dann wird die Wahl zu einem vernichtenden Volks-
 gericht werden über die Gegner des Friedens und der Frei-
 heit im eigenen Lande. Das deutsche Volk ist stark genug,
 einer Welt von äußeren Feinden zu trotzen, und es sollte
 nicht fertig werden mit seinen inneren Feinden, mit der Clique
 herrschaftlicher Interessenspolitiker, die es in Unmündigkeit
 halten und ihm das Selbstbestimmungsrecht in seinen höchsten
 Schicksalsfragen vorenthalten wollen! Es wird sie so
 gründlich niederreiten, daß sie das Auf-
 stehen vergessen. **Eduard David.**

Bei Maginot am unteren Sereth brachen deutsche und bul-
 garische Sturmabteilungen in die russischen Stellungen ein, machten
 die Besatzung nieder und lehrten mit einer großen Zahl von Ge-
 fangenen zurück.

Mazedonische Front.
 Im Gerna-Bogen griff ein italienisches Bataillon bei Tara-
 lovo an. Deutsche Truppen warfen den Feind zurück und nahmen
 ihm Gefangene ab.
 Am Dobropolje scheiterten mehrere serbische Angriffe, westlich
 des Bardar französische Vorstöße vor den Stellungen der Bulgaren.
 Der Erste Generalquartiermeister.
 Lubenski.

Abendbericht.
 Berlin, 1. September 1917, abends. Amtlich.
 Im Westen bei Regenwetter nichts Besonderes.
 Im Osten an mehreren Stellen der Dünafront, bei
 Smorgon und Baranowitschi lebhaftere Gefechtsintensität.

Der österreichische Bericht.
 Wien, den 1. September 1917. (W. L. B.) Amtlich
 wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.
 Nordwestlich von Jociani entziffen deutsche Truppen dem
 Feinde abermals eine zähe verteidigte Höhenstellung. Bei Pusiatyn
 und Zarnopol wurden russische Jagdkommandos abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
 Gestern vormittag kam es am Isonzo zu keinen größeren
 Kampfhandlungen. Am Nachmittag kamte zwischen Tolmein
 und der Wippach die Schlacht an zahlreichen Stellen aufs neue
 empor. Nördlich von Kol, bei Madoni und bei Britaf wurden
 stärkere italienische Angriffe abge schlagen. Wie an den voran-
 gehenden Tagen war der Monte San Gabriele abermals der
 Schauplatz erbitterten Ringens. Von Norden und Westen her
 drangen die an Zahl weit überlegenen Angreifer auf unsere
 tapfere Besatzung ein. Auf dem Nordteil des Berges lag das
 Schwergewicht des Kampfes. Unsere über alles Lob erhabene
 Infanterie fing, wiederholt zum Gegenstoß übergehend, alle An-
 stürme auf. Bei Görz und im Wippachtal ließ der Feind
 heftigen Artilleriefeuerüberfällen mehrere Einzelhöhen folgen, die
 alle glatt abgewiesen wurden. Westlich von Görz, ein italienisches
 Grabenstück nehmend, brachten unsere Stoßtruppen 6 italienische
 Offiziere, 140 Mann und 4 Maschinengewehre ein. Triest war
 wieder das Angriffsziel italienischer Flieger. Das bischöfliche
 Palais wurde beschädigt.

Der Chef des Generalstabes.

Stockholm.

In Wien hat am 29. und 30. August eine sozialistische
 Konferenz stattgefunden, auf der die aus den Unterchriften
 ersichtlichen Parteien vertreten waren. Ueber den Verlauf der
 Konferenz wird ein summarischer Bericht veröffentlicht
 werden. Es wurde unter anderem die Abänderung des folgen-
 den Briefes beschlossen:

An das holländisch-standinawische Komitee in Stockholm
 Werte Parteigenossen!

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands, die Parteien
 Österreich-Ungarns, Bosniens und die bulgarische
 geeinigte sozialdemokratische Partei sind hier zu
 einer Besprechung versammelt, um über wichtige, wesentlich for-
 male und technische Vorbereitungen für Stockholm einen Ge-
 dankenaustausch zu pflegen. Die Besprechung wurde gerade für
 den jetzigen Zeitpunkt einberufen, weil wir in ihm den Vorabend
 der Stockholmer Konferenz sahen. Wir finden uns nun in der be-
 dauerlichen Lage, daß eine abermalige Verschiebung der Konferenz
 zu befürchten ist. Wir sehen allerdings voraus, daß die zur selben
 Stunde stattfindende Konferenz der Sozialisten der Ententeländer
 einhellig beschließen wird, dem Widerstand ihrer Regie-
 rungen zum Troste Stockholm zu bescheiden. Wir
 sehen weiter voraus, daß unsere Genossen in England,
 Frankreich und Italien den Widerspruch der Herrschenden
 gegen die proletarische Aktion in Stockholm nur als eine Aufforde-
 rung mehr ansehen werden, ihre sozialistische Pflicht
 zu tun, und daß sie auch Einfluss, Macht und Energie genug
 haben werden, die Hindernisse, die ihnen gerade in den Ländern,
 die sich ihrer Demokratie rühmen, in den Weg gelegt werden, zu
 überwinden. Die Verweigerung der Pässe wird,
 wie wir mit Sicherheit erwarten, nicht aufrecht-
 erhalten werden können.

Aber, Parteigenossen, wir, die wir die konsequente Zähigkeit
 und die Umsicht des holländisch-standinawischen Komitees an-
 erkennen, die wir unsfererseits von Anfang an mit der größten Be-
 reitwilligkeit und mit der größten Geduld alles getan haben, um

zu bewirken, daß das Zusammenreffen der Sozialisten aller Länder ermöglicht und dem Frieden der Weg bereitet werde, die wir uns sorgfältig gehütet haben, irgend etwas zu tun, was diese so bedenklich langsame Entwicklung fördern könnte, müssen auch jetzt um so dringender bitten, noch einmal alles daranzusetzen, um ein definitives Datum für unsere Konferenz, und zwar für einen möglichst nahen Termin, festzusetzen und sodann unverrückbar festzuhalten. Es war uns in diesen auch innerpolitisch so kritischen Zeiten nicht leicht, uns auf die wechselnden Termine einzurichten; wir haben auch große Schwierigkeiten bei unserer Parteiarbeit und der Erfüllung unserer parlamentarischen Pflichten überwinden müssen, haben Parteitage und ähnliche Veranstaltungen wiederholt versagt und es des großen Zweckes halber gern getan.

Aber wenn wir die Einberufer der Stockholmer Konferenz, die sich ein so großes Verdienst um die Internationale erworben haben, dringend ersuchen, nunmehr auch auf diejenigen Parteien Rücksicht zu nehmen, die vom Anfang an Stockholm gewollt und gewünscht haben, so geschieht es nicht nur, um die uns erwachsenden technischen Schwierigkeiten künftig zu vermindern, sondern weil wir der Ueberzeugung sind, daß die wiederholte, wenn auch noch so begründete und unvermeidlich gewesene Verschiebung des Konferenztermins den heiligen Zweck unseres Unternehmens aufs schwerste schädigt. Millionen von Proletariern, Millionen von leidenden Menschen warten sehnsüchtig und mit vertrauensvoller Hoffnung auf die Zusammenkunft und das Zusammenwirken des sozialistischen Proletariats für den Frieden. Diese Hoffnungen werden enttäuscht, diese Begeisterung muß dem Zweifel und der Gleichgültigkeit Platz machen, wenn sich die Massen einer immer wiederkehrenden Verschiebung gegenübersehen.

Die sozialistische Internationale war nicht imstande, den Krieg zu verhindern; das ist ihr Schicksal, nicht ihre Schuld. Und wenn Schuld besteht, ist es heute nicht an der Zeit, über ihr Ausmaß und den Anteil jedes einzelnen Landes an dieser Schuld zu rechten. Aber wie dem auch sein möge, es ist doppelt und hundertfach die Pflicht jedes Sozialisten und jeder sozialistischen Partei, alles zu tun, um dem Kriege ein Ende zu machen, und mit Aufgebot aller Kraft und aller Selbstverleugnung den Frieden zu fördern, der dem Entsetzen ein Ende macht, daß die Völker bis an den Hals im Blut waten. Wir sehen voraus, daß diese Gesinnung unsere Genossen in allen Ländern befeuert und daß trotz alledem auch in jenen Ländern, die am schwersten für die Beteiligung an der Konferenz zu gewinnen waren, die Massen die gemeinsame Arbeit für den Frieden wollen und daß ihre verantwortlichen Vertrauensmänner, sich ihrer höchsten und dringendsten sozialistischen Pflicht bewußt, dieses Ziel über alle Bedenken setzen lassen werden.

Wir appellieren daher an euch sowie an die russischen Genossen, die als Mitveranstalter die Konferenz in so zielbewußter und kluger Weise gefördert haben, daß ihr vereint in euren Bemühungen nicht nur fortfahrt, sondern sie endlich zu einem definitiven Abschluß führt. Weitere Ungewißheit würde zu unserem größten Leidwesen und sehr zum Schaden der großen proletarischen Sache und des Friedens unser Werk nicht nur im Bewußtsein der Welt zurückdrängen, sondern einen Erfolg ernstlich gefährden.

In der Ueberzeugung, daß ihr diesen unseren Appell würdigen werdet als eingeleitet von rein sachlichen, aus unserer internationalen sozialistischen Ueberzeugung fließenden Beweggründen und von dem festen Vertrauen in eure so oft bewiesene Klugheit, Umsicht und Energie, zeichnen wir

mit sozialistischem Gruß

Für die Sozialdemokratie Deutschlands:

Fritz Ebert, Philipp Scheidemann.

Für die deutsche sozialdemokratische Arbeiterpartei in Oesterreich:

Ferdinand Starek, Viktor Adler.

Für die sozialdemokratische Partei Ungarns:

Dezider Bokan, Dr. Sigmund Aunsa.

Für die tschechische sozialdemokratische Arbeiterpartei in Oesterreich:

Kudolf Mertl, Viktor Slein, Eduard Burian.

Für die rumänische sozialdemokratische Partei in Oesterreich:

Georg Grigoriwici.

Für die italienische sozialdemokratische Partei in Oesterreich:

Valentino Pittani.

Für die südslawische sozialdemokratische Arbeiterpartei in Oesterreich:

Dr. Heinrich Tuma, Anton Krizan.

Für die ukrainische sozialdemokratische Partei Oesterreichs:

Wladimir Temuhajlj.

Für die Vereinigte sozialdemokratische Partei Bulgariens:

S. Janow, Dr. S. Djidroff.

Ein koreanischer Notschrei an die Internationale.

Stockholm, 1. September. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Das Konferenzkomitee erhielt aus Schanghai eine Depesche vom Vorstand der koreanischen Sozialistischen Partei. Diese erklärt nach einer Begrüßung der Bestrebungen zur Herbeiführung des Friedens, daß ebenso, wie die Balkanfrage den jetzigen Krieg herborgerbracht habe, die koreanische Frage den künftigen Krieg hervorbringen würde, wenn Korea der Sklave Japans bleibe. Die Unterzeichner der Depesche fordern Friedensschluß noch im Jahre 1917 und verlangen, daß die Frage eines unabhängigen und durch internationale Uebereinkommen gesicherten Koreas auf die Tagesordnung der Konferenz gesetzt werde.

Protest der englischen Gewerkschaften gegen die Passverweigerung.

London, 1. September. „Daily Telegraph“ berichtet aus Woodpool, daß es dem parlamentarischen Ausschuss des Gewerkschaftskongresses gelungen ist, eine Einigung über die Stockholmer Zusammenkunft zu erzielen, die wahrscheinlich die allgemeine Zustimmung des nächste Woche tagenden Gewerkschaftskongresses finden wird. Die auf der Londoner Zusammenkunft mit ihren Meinungsverschiedenheiten über die Kriegsziele und die Friedensvorschläge gemachten Erfahrungen haben selbst die eingeleitetsten Anhänger der internationalen sozialistischen Bewegung davon überzeugt, daß in diesem Augenblick eine Zusammenkunft wie die Stockholmer zum Mislingen verurteilt sein werde. Der parlamentarische Ausschuss glaubt deshalb, daß die Stockholmer Zusammenkunft keinen Erfolg haben würde, und empfiehlt, zuerst eine allgemeine Uebereinstimmung zwischen den Arbeitern der alliierten Länder zustande zu bringen. Der parlamentarische Ausschuss ist der Ansicht, daß eine internationale Sozialisten- und Arbeiterzusammenkunft sehr nützlich und eine notwendige Voraussetzung für den Abschluß eines dauerhaften demokratischen Friedens wäre. Sie stellt fest, daß ihre Aufschläge auf die uneren Meinungsverschiedenheiten, die auf der Zusammenkunft der Alliierten in London und bei anderen Gelegenheiten zutage

traten, zurückzuführen und nicht eine Folge des Beschlusses des Stockholmer Komitees sind. Keine Regierung hat der Kommission zufolge das Recht, die Meinungsäußerung der arbeitenden Klassen ihres Landes zu verhindern, und die Kommission betrachtet das Verhalten der Regierung in dieser Angelegenheit als eine ungerechtfertigte Einmischung. Die englischen Arbeiter haben so unfähliche Opfer gebracht, daß sie das Recht darauf haben, ihren Einfluß am Zustandekommen des Friedens geltend zu machen. Die Kommission schlägt vor, daß der Kongress nachdrücklich gegen das Auftreten der Regierung, die die Ausfolgung der Pässe verweigert, Einspruch erheben und verlangen soll, daß im Falle, daß eine internationale Zusammenkunft auf der vorgeschriebenen Grundlage stattfinden sollte, den Abgesandten der verschiedenen Länder keine Hindernisse in den Weg gelegt werden dürfen.

Die Ententesozialisten und Stockholm.

Welche Stellung die Londoner Konferenz zu der Frage der Beteiligung an Stockholm eingenommen hat, ist immer noch nicht völlig aufgeklärt. Auf den merkwürdigen Widerspruch der beiden Neuterberichte haben wir bereits hingewiesen. Der angekündigte offizielle Bericht ist noch immer nicht erschienen, zum mindesten in Deutschland noch nicht bekannt. Jetzt meldet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London:

Die Mehrheit der Teilnehmer an der Londoner Sozialistenkonferenz ist für Teilnahme an der Stockholmer Konferenz unter der Bedingung, daß die Ursachen des Krieges und die Mittel, mit denen er geführt wird, dort besprochen werden. Man hält es für notwendig, die Kriegsziele der Alliierten den Sozialisten der feindlichen Länder auseinanderzusetzen; aus diesem Grunde haben die Führer der Mehrheitsparteien aller Länder erwogen, welche Schritte sie tun könnten, um den Regierungen der Alliierten ihre Stellung klar zu machen. Zu diesem Zwecke haben sich gestern der französische Munitionsminister Thomas, Henderson, Roberts und andere Vertreter aus England, Frankreich, Belgien und Italien in London versammelt.

Konferenz der französischen Minderheitssozialisten.

Die sozialistischen Verbände der französischen Minderheit haben beschlossen, einen allgemeinen Kongress am 9. September abzuhalten.

Erdichtete Disziplinlosigkeit.

Berlin, 1. September. Die Reihe der tendenziösen Falschmeldungen der russischen Regierung, auf die bereits wiederholt hingewiesen wurde, wird ergänzt durch den russischen Seeresbericht vom 29. August. In diesem Bericht heißt es: In Richtung Jofani griff der Feind am frühen Morgen des 28. August nach Artillerievorbereitung unsere Stellungen in der Gegend Muncelal an. Eine unserer Divisionen, die dem Feinde nicht den notwendigen Widerstand leistete, sah in Unordnung und ließ ihre Stellungen im Stich. Demgegenüber sei erklärt, daß die Russen in Wirklichkeit ihre Stellung keineswegs räumten, sondern daß unser Angriff bei Muncelal auf heftigen Widerstand der russischen 14. Division stieß, der erst nach erbitterten Kämpfen gedrohen werden konnte. Durch diese Falschmeldungen versucht die heutige russische Regierung, dem russischen Volke immer wieder die Notwendigkeit diktatorischer Vollmachten vor Augen zu führen.

Prozeß Suchomlinow.

Petersburg, 31. August. (Meldung der Petersburger Telegrammagentur.) Oberst Tugan Baranowski, ehemaliger Chef des Mobilisationswesens beim Großen Generalstab, sagt aus: Die von Suchomlinow ausgearbeiteten Mobilisationspläne wimmelten von zahlreichen Fehlern, die sich sofort bei Beginn des Krieges fühlbar machten. Gewehre, Maschinengewehre, leichte Feldgeschütze, alles fehlte. General Petrowski, ehemaliger Chef des Befestigungswesens, sagt aus: Suchomlinow besuchte, solange er Minister war, nicht mehr als zweimal die Generalverwaltung der Artillerie. Oberst Batomlin, einer der Chefs der genannten Verwaltung, erklärt: Suchomlinow beharrte darauf, wichtige Bestellungen von Maschinengewehren den Widersachern zu übertragen, denen er 2000 Rubel für das Stück zahlte, während die Zulawerke, die diese Gewehre in großer Vollkommenheit herstellten, nur 900 Rubel für das Stück verlangten.

Eine Antwort des englischen Parlaments an den Reichstag?

In einem Londoner Briefe der Pariser „Gazette“ vom 26. August 1917 wird berichtet:

„Eine unserer bedeutendsten Wochenchriften wandte sich an bekannte Parlamentarier mit der Frage, ob sie dafür wären, daß das englische Parlament eine Antwort auf die Reichstagsentschließung senden sollte. Hier sind einige Antworten:

Lord Parmoor (linksliberal): „Da ich Anhänger des parlamentarischen Systems bin, so trete ich auch dafür ein, daß das englische Parlament die Entschließung des Reichstags beantwortet.“

Er-Handelsminister Walter Runciman (liberal): „Sobald die deutsche Regierung die Entschließung des Reichstags annimmt, so wird es nützlich sein, wenn unser Parlament darauf antwortet.“

Sir Charles Hobhouse (liberal): „Wenn wir sicher sein könnten, daß eine Antwort den Deutschen Reichstag erreichen würde, so wäre es gut, eine wohlbegründete Antwort des englischen Parlaments zu schicken, in der wir das deutsche Publikum mit den Ursachen des Kriegseintritts und den Kriegszielen Englands bekannt machen sollten. Eine derartige Antwort könnte ganz gut geschickt werden.“

Richard D. Holl (liberal): „Meiner Ansicht nach könnte unsere Regierung — in Uebereinstimmung mit unseren Alliierten — auf diplomatischem Wege bei der deutschen Regierung anfragen, ob diese bereit wäre, Belgien, Nordfrankreich, Serbien, Montenegro und Rumänien zu räumen und zu „entschädigen“. Gleichzeitig könnte unsere Regierung erklären, daß bei einer bejahenden Antwort wir und unsere Freunde bereit sein würden, in Unterhandlungen einzutreten, um die Friedensbedingungen zu erörtern.“

W. A. Chapple (liberal): „Ich würde folgende Antwort vorschlagen: „Das Unterhaus, das aus der Macht des Volkes entspringt, und das den festen Willen ausspricht, den Krieg bis zum Endstadium fortzusetzen, bewillkommet die Reichstagsentschließung, die die Kriegsziele der preussischen Militaristen zurückweist, und es nimmt die Entschließung entgegen, als den ersten Schritt zum Sturz der deutschen mili-

tärischen Diktatur und deren Ersetzung durch eine demokratische Regierung, mit der allein ein endgültiger Friede geschlossen werden kann.“

Sir John E. Barlow (liberal): „Obwohl der Reichstag nicht in dem Maße die deutsche Nation vertritt, wie das englische Parlament die englische Nation, so ist er doch die demokratischste Einrichtung, die Deutschland besitzt; deshalb glaube ich, sollte man in einer Resolution antworten, die die Punkte enthält, welche wir annehmen könnten.“

Sir Philipp Correll (linksliberal): „Die vom Reichstag angenommene Entschließung ist eine wohlbegründete Erklärung für den Frieden; sie entspricht der einzigen Körperschaft, die im Namen des deutschen Volkes sprechen darf. Eine derartige Erklärung, was auch ihr Wert sein mag, darf nicht ignoriert werden. Sie verlangt eine Antwort. Und die einzige Körperschaft, die sie erteilen darf, ist das Haus der Gemeinen (Unterhaus).“

Französische Umredigierung der Wilson-Note

Bern, 31. August. Das „Berliner Intelligenzblatt“ schreibt: Wie wir uns schon an der Hand des Originals der Antwort des Präsidenten Wilson an den Papst überzeugen, ist die Uebersetzung der Agence Havas in mehreren Punkten falsch. Sie enthält **Einfaltungen, die das Original nicht besitzt.** Havas berichtet aus London vom 30. August, der ganze Text der Antwort Wilsons werde in allen Hauptstädten Europas gleichzeitig verbreitet werden. Das „Intelligenzblatt“ schreibt hierzu: Havas hat also offenbar im Sinne der unvermeidlichen Aufdeckung ihrer Pazzi vorzubeugen. Wir werden morgen den richtigen Text veröffentlichen.

London, 1. September. Lord Robert Cecil äußerte zu einem Vertreter des Neuterischen Bureau, er sehe keinen Widerspruch zwischen der Note Wilsons und der Wirtschaftspolitik der Alliierten gemäß der Pariser Konferenz. Die Pariser Beschlüsse seien rein defensiv, keineswegs aggressive Maßregeln. Sie bezweckten die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens der Alliierten und den Schutz gegen eine aggressive, militärische Handelspolitik der Feinde nach dem Kriege, wie den geplanten Handelsbund „Mitteleuropas“. Wirtschaftliche Rücksichten, erklärte Cecil, haben in diesem Kriege ebenso viel Bedeutung wie militärische und maritime Maßregeln. Wir halten uns für berechtigt, die Wirtschaftskraft unserer Gegner mit allen verfügbaren und rechtmäßigen Mitteln anzugreifen und freuen uns über die energische Politik Amerikas in der Frage der Ausfuhr. Es gibt keine stärkere Waffe, um Deutschland zu überzeugen, daß der Krieg selbst in kommerzieller Hinsicht nicht lohnt. Die Deutschen prahlen mit ihrer Kriegspartei und vergessen, daß sie durch ihre militaristische Politik und durch die Verachtung des ganzen Völkerrechts und der Rechte der Neutralen kommerzielle und finanzielle Kräfte gegen sich wachgerufen haben, die unendlich viel größer sind als ihre eigenen. Wenn der Krieg noch eine Reihe von Monaten fort-dauert, werden die Zentralmächte buchstäblich die ganze übrige Welt in Waffen gegen sich haben. Die Militärgewalt ist in der modernen Welt nicht alles. Selbst wenn die deutsche Heere so erfolgreich und unbestechbar wären, wie der Kaiser und seine Generale behaupten, so wird die Aussicht in die Zukunft für Deutschland trotzdem immer finsterner. Vielleicht läßt sich hier die Lösung des größten Problems der Welt ableiten, wie man künftig Kriege verhindern kann. Vielleicht wird ein Völkerbund wirklich Sicherheit für den Frieden bieten, wenn er imstande ist, eine Nation, die der Welt gewalttätig ihren Willen aufzudrängen will, finanziell, kommerziell und wirtschaftlich abzusperren.

Malvy demissioniert.

Die französischen Nationalisten haben einen Sieg errungen. Während in Deutschland die Innenisten trotz all ihres Stimmaufwandes zurückgedrängt worden, ist Malvy zur Einreichung seines Rücktrittsgesuches gezwungen worden, weil er im Verdacht pazifistischer Neigungen stand. Havas meldet:

Malvy hat Ribot sein Entlassungsgesuch als Minister des Innern überreicht. In seinem Gesuch erinnert Malvy an die Ablehnung seines Entlassungsgesuches seitens Ribot vor einigen Monaten, welches er angesichts der ungerechtfertigten Angriffe eingereicht hatte, um nicht die unerfährliche Einigkeit aller Bürger zu schwächen. Malvy erklärt am Schluß, sein Bewußtsein sei ruhig und er bleibe ein aufrichtiger Vaterlandsfreund und unerschütterlicher Republikaner und nehme bei seinem Rücktritt das gute Zeugnis aller ehrenhaften Leute mit.

Malvy, ein Freund des ehemaligen Ministerpräsidenten Caillaux, hat sich seit 1911 im Amt gehalten, eine erhebliche Leistung in einem Lande mit besonders großem Ministerverbrauch. Im Kriege galt er als starker Bürge der inneren Einigkeit, da die links stehenden Parteien ihm als verlässlichen Hüter ihrer Interessen vertrauten. Eben deshalb war er der Nechten längst ein Dorn im Auge. Vor wenigen Wochen ritt Clemenceau eine scharfe Attacke gegen ihn und warf ihm vor, das Land durch Duldung pazifistischer Strömungen zu demoralisieren. Damals hielt Ribot seinen Mitarbeiter. Aber Clemenceau, der als Ministerführer eine internationale Berühmtheit erworben hat, nahm den geheimnisvollen Tod Almeridas, die Chedaffäre Dubals und dessen angebliche Zusammenkünfte mit dem Mannheimer Bankier Wary zum Anlaß, um Malvy als Mitschuldigen Dubals und Almeridas zu demingieren und unmöglich zu machen.

Eine besonnene englische Stimme.

Berlin, 1. September. In der Londoner Wochenchrift „World“ schreibt der bekannte Politiker Wend-Fenton: „Während die Deutschen nach Belgien beherrschen, sich auf französischem Gebiet befinden, den Osten weit bis fast nach Bagdad dominieren, Polen besetzen und an einem halben Duzend Stellen in Rußland hineinzudringen drohen, ist es unnützig zu erklären, England sei in einem vollstündigen und überwältigenden Sieg in absehbarer Zeit nahe gerückt. Wir mögen hoffen und nach dem Sieg feuern, aber wie die Dinge gegenwärtig stehen, gleichen wir Engländer einem Rinde, das den Mond haben will. Sir Douglas Haigs letzte Offensive hat bislang den Weg der vorangegangenen genommen. Wir haben wieder keine Fortschritte gemacht, entsetzliche Gegenangriffe auszuhalten müssen, wieder Grund verloren und wiedergewonnen, und sind vielleicht noch allem ein paar hundert Ellen auf Kosten einer Verlustziffer von mehreren tausend Mann vorwärts gekommen. Zweifellos haben wir auch dem Feinde tüchtige Verluste zugefügt, aber bislang zeigt er kein Zeichen einer wirklichen Flucht. Bei dem gegenwärtigen Durchschnit unseres Vorgehens können wir hoffen, die deutsche Armee um 1925 hinter den Rhein gedrängt zu haben, falls dann überhaupt noch Leute übrig sind, um dieses Ringen fortzusetzen.“

Englisches Vorgehen gegen Pazifisten.

London, 1. September. (Neuter.) Der bekannte Pazifist Edm und Morell ist verhaftet worden, weil er versucht hat, eine gewisse Broschüre nach der Schweiz auszuführen.

Kampf gegen die Wehrpflicht in Kanada.

Rotterdam, 31. August. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ entnimmt kanadischen Blättern Nachrichten über den energischen Widerstand, auf den die Dienstpflicht in Kanada stößt. In Montreal wurde eine vom Bürgermeister einberufene Protestversammlung abgehalten, an der 15 000 Menschen teilnahmen. Ein Redner sagte: Viele kanadische Soldaten werden in England zur See gehalten, damit Kanada nicht erfährt, wie es um sie bestellt ist. Ein Offizier und ein Soldat, die dem Redner zu widersprechen versuchten, mußten in einen Straßenbahnwagen schießen, dessen Fensterhebeln von einem Steinhagel zertrümmert wurden. In einer anderen Versammlung in Hull in der Provinz Quebec, war der Präsident des Dominion Trade Labour-Kongress Borden Wortbruch vor, da er die Dienstpflicht beantragt habe, ohne den organisierten Arbeiterrat gefragt zu haben. Die Versammlung, der 3000 Personen beiwohnten, nahm eine Entschließung gegen die Dienstpflicht an.

Ein deutscher Durchbruch in Ostafrika.

London, 31. August. Das Kriegskomit. meldet aus Ostafrika: Die sich zusammenschließenden englischen und belgischen Kolonnen säuberten ein großes Gebiet in Richtung auf Iringa vom Feinde. Alle Deutschen in jener Gegend wurden südlich des Manganjufusses getrieben. Die feindliche Streitmacht, die bei Mpepos, 65 Meilen (rund 104 Kilometer) südwestlich von Mahenge umzingelt worden war, brach in der Nacht zum 27. August durch und marschierte auf Mahenge. Sie erlitt schwere Verluste. Unsere Truppen verfolgten sie. Bei unserem Vormarsch durch portugiesisches Gebiet von Johnston am Süden des Nyassa-Sees aus besiegten wir Tumburu. In den anderen Gebieten ist die Lage unverändert. Unsere Kolonnen erhalten aber den Druck auf die feindlichen Abteilungen aufrecht.

Aus dem Bericht ergibt sich ein völliger Fehlschlag der feindlichen Operationen.

Der Sturmerfolg in der Moldau.

Berlin, 1. September. (B. T. A.) Im Osten brachten sowohl an der Duna wie am Stochodnie deutsche Patrouillenvorsätze Gefangene und Maschinengewehre aus den russischen Gräben zurück. Zwischen Putna und Susita ist der Angriff der Verbündeten im Fortschreiten. Das Dorf Sarnita ist durchschritten. Die im Berglande südöstlich der Susita seit dem 28. August gemachte Beute beläuft sich auf 17 Offiziere, 1434 Mann, 6 Geschütze, 5 Proben, 54 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer, 4 Feldküchen, 5 Bagagen und viel Kriegsmaterial. Die deutsch-bulgarischen Stoßtruppunternehmen nördlich Razimni brachten bei sehr geringen eigenen Verlusten einen Offizier, 60 Mann und 6 Maschinengewehre als Beute ein. In Gegend Tulcea war das Artillerief Feuer stark.

Der Krieg auf den Meeren.

Die Beute eines U-Bootes.

Berlin, 31. August. Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Rose, hat neuerdings an der englischen Westküste

7 Dampfer mit 48 000 Br.-Reg.-T.

versenkt und zwar:

Die bewaffneten englischen Dampfer Athenic (12 234 T.), Ladung Getreide und wahrscheinlich Vieh, Boniface (3799 T.), Kenmore (3019 T.), Durango (3008 T.), Transporier Serbi (7120 T.), sowie zwei sehr große Stiermastdampfer, die aus einem starken Geleitzug herausgedrungen wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kapitänleutnant Rose ist derselbe Seeoffizier, welcher im Oktober 1916 mit seinem Unterseeboot nach Umgehung Schottlands und nach 17-tägiger Fahrt in dem amerikanischen Kriegshafen Newport erlitten. Diese Leistung erregte in den Vereinigten Staaten sowie in der gesamten Welt das allergrößte Aufsehen, weil man bis dahin die Durchquerung des Atlantischen Ozeans durch ein U-Boot ohne Begleitung für unmöglich gehalten hatte. Der Kapitänleutnant Rose hat bekanntlich aber nicht nur diese Leistung vollbracht, sondern ohne irgendwelche Auffassung von Vorräten, Material usw. dieselbe Strecke zum zweiten Male zurückgelegt und dabei mit großem Erfolg auch noch kriegerische Handlungen durchgeführt. Die Vereinigte Staaten-Marine hat jene Doppelleistung für so unwahrscheinlich gehalten, daß bei der Beratung des Marineetat im amerikanischen Kongress im Februar 1917 von Fachleuten die Erklärung abgegeben wurde, daß es offenbar ein unentdeckt gebliebenes Vorrat- und Ergänzungslokal mit sich gehabt habe. Vielen Angländern der Amerikaner an die tatsächliche Leistung des U-Boots begreift man so mehr, als bei denselben Marineverhandlungen von den amerikanischen Marinebehörden festgestellt werden mußte, daß die Höchstleistung der amerikanischen Unterseeboote damals nur zehn Tage betrug.

Im Mittelmeer.

46 000 Tonnen — ein Hilfskreuzer versenkt.

Berlin, 1. September. Amtlich. Unsere und die verbündeten Unterseeboote im Mittelmeer haben ungeachtet verstärkter feindlicher Gegenwirkung wieder zwölf Dampfer, vierzehn größere und zehn kleinere Segler, mit einem Gesamttonnagegehalt von rund — 46 000 Tonnen — versenkt. Darunter befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer Manishen (3837 Tonnen), Vlandudno (4187 Tonnen), mit Pferdespinner für die Saloniki-Armee, Incomore (3060 Tonnen), Goodwood (3086 Tonnen), der japanische Dampfer Vanda Maru (3227 Tonnen) und der griechische Dampfer Sefostis (3029 Tonnen), letzterer mit 4115 Tonnen Erz von Tunis nach England. Von 11 versenkten italienischen Seglern waren 4 mit Phosphat nach Italien beladen. — Am 22. August wurde der schnelle französische Hilfskreuzer Golo II. mit 200 Mann des französischen Korpsgeschwaders und serbischen Offizieren an Bord südlich Korsu versenkt. Vier serbische Offiziere, darunter ein Divisionskommandeur, wurden gefangen eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Das neue österreichische Ministerium.

Während die Parlamentarisierung der deutschen Reichsregierung auf die stärksten offenen und geheimen Widerstände stößt, haben die leitenden Kreise in Oesterreich wohl erkannt, daß sie auf der Friedenskonferenz um so besser und erfolgreicher vertreten sein werden, je beweiskräftiger sie für die Gesamtheit des vielsprachigen Reiches sprechen können. Seit dem Sturze des Grafen Lam-Martinic gehen starke Bestrebungen auf die Verfassung eines parlamentarischen Kabi-

netts, in dem nach Möglichkeit alle Nationen vertreten sein sollen, das aber mindestens eine tragfähige Mehrheit im Abgeordnetenhaus hinter sich zu haben hätte.

Leider sind diese Bemühungen gescheitert. Es mußte ein reines Beamtenministerium gebildet werden, das sich aus den bisherigen Leitern der verschiedenen Ministerien zusammensetzt und in das nur Graf Silbo-Larouca als Ackerbauminister und der bekannte Wiener Universitätsprofessor Freiherr v. Wieser als Handelsminister neu eingetreten sind.

Parlamentarisierung ist nur möglich, wenn die Regierung ein Ausmaß einer Mehrheit ist und deren politische Ideen ausführt. Eine solche Mehrheit hätte in Oesterreich die allgemeine als längst veraltet erkannte Verfassung zu revidieren und den Nationen ihr Recht zu geben, das sie jetzt nicht haben und das sie sich in brudermörderischen Kämpfen gegeneinander und schließlich auch gegen den Staat zu erstreiten versuchen. Notwendig für die Mehrheitsbildung sind nicht nur die Deutschen, sondern, da Ruthenen, Südslawen und Romanen nicht wesentlich ins Gewicht fallen, auch entweder die Tschechen oder die Polen. Vor dem Kriege waren die Polen die Prätorianergarde der österreichischen Regierung; im Kriege hat sich das wesentlich geändert, und zwar nicht zuletzt durch die Aussicht auf ein unabhängiges freies Polen, das die galizianischen Polen Oesterreich entfremdete und zugleich zu Vorkämpfern ihrer Landsleute in Kongress-Polen machte. Alle Beschwerden der Polen in dem ehemaligen russischen Polen, dann die mannigfachen Beschwerden, die Galizien selbst unter dem Kriege erleidet, drängen den österreichischen Polenklub in eine oppositionelle Haltung, die nur durch ein weitgehendes Entgegenkommen der Regierung gemildert werden könnte. Daraus können aber wieder leicht Kollisionen mit der deutschen Reichsregierung entstehen. Bleiben nur die Tschechen. Leider hat das Ministerium Stuergh durch eine rückwärtslose Verfolgungskampagne diese Nation maßlos erbittert, wozu einige Toren unter den Deutsch-Oesterreichern Verfall flüchtigen und die reichsdeutsche Öffentlichkeit schweig. Die bürgerlichen deutsch-österreichischen Parteien haben ihre Aufgabe überhaupt völlig falsch verstanden und schaden dem Gesamtdeutschtum mehr als sie ihm nützen. Statt eine Brücke zu dem tschechischen Volke zu sein, bilden sie sich ein, einen Damus und Wall bilden und um jeden Quadratmeter deutschen Landes mit maßloser Erbitterung raufen zu müssen. Verstanden sie ihre Aufgabe richtig, so dürften sie sich nicht der Einsicht verschließen, daß sich, da Deutschland mit Oesterreich verbündet, Oesterreich aber ein vorwiegend slawischer Staat ist, für die Deutsch-Oesterreicher aus dem gesamten deutschen Interesse die Pflicht zu einer Verständigung mit den Tschechen zwingend ergibt.

Der „Vorwärts“ und Wilson.

Entrüstung rechts.

Daß die Stellungnahme des „Vorwärts“ zur amerikanischen Note an den Papst keinen geringen Entrüstungssturm in der alldeutschen-konserverativen Presse hervorgerufen würde, konnte auch ein minder begabter Politiker ohne weiteres voraussagen. Wir haben aber gestern mit absichtlicher Schärfe und Klarheit das Problem herausgestellt, das sich daraus ergibt, daß eine feindliche Macht als Friedensbedingung etwas von uns fordert, was das deutsche Volk selbst verlangt.

Dieses Verlangen ist, wie alle Welt weiß, nicht erst durch den Krieg und nicht erst durch die Note Wilsons hervorgerufen worden. Kein Wunder, daß die Gegner freier Volkssorderungen sich durch einen Feind von ihren Ueberzeugungen nicht abbringen lassen, sondern trotzig rufen: „Nun erst recht nicht!“ Aber lächerlich wäre es, von den Anhängern dieser Forderungen zu verlangen, sie sollten sie fallen lassen, weil sie von einer feindlichen Macht als Mittel empfohlen werden, um den Krieg abzukürzen. Selbstverständlich, daß die Kriegsverlängerer jede amerikanische Note, die nicht die Unterwerfung Amerikas unter den deutschen Siegeswillen ankündigt, mit Entrüstung ablehnen. Aber ebenso selbstverständlich, daß die Friedensfreunde dieses Schriftstück sorgfältig prüfen und jeder Entstellung seines Inhalts entgegenwirken.

Von unserem Standpunkt aus als Anhänger des inneren Fortschritts und als Freunde des Friedens waren wir in der Lage festzustellen, daß die Note Wilsons keine Bedingungen enthält, die für Deutschland unannehmbar sind, sondern nur eine Bedingung, die sehr annehmbar ist. Präsident Wilson verlangt, daß das deutsche Volk selbst die Bürgerschaft für den kommenden Friedensvertrag übernehme, und dazu ist das deutsche Volk bereit. Mehr als das, es ist nicht gewillt, dieser Formfrage willen den Abschluß des Krieges auch nur um einen Tag hinauszuschieben.

So gewiß, wie sich die Erde um die Sonne dreht, wird Deutschland einmal, und zwar in nicht allzu langer Zeit, beim parlamentarischen System anlangen. Es handelt sich nur darum, diesen notwendigen Entwicklungsprozeß abzukürzen, und wenn man uns sagt, daß dies zugleich ein Mittel zur Abkürzung des Krieges sei, so werden wir nicht die Esel sein und sagen: „So, nun wollen wir nichts mehr davon wissen!“ „Von außen aufdrängen“ kann uns Amerika nichts, dazu sind seine Soldaten von unserer Grenze zu weit entfernt, und die amerikanische Note spricht selbst von einem „unbesiegten Feind“. Daß dieser „Feind von vier Hünsteln der Welt“ noch immer unbesiegt ist und nach menschlichem Ermessen unbesiegt bleiben wird, das ist — trotz aller Gegenrede der „Kreuz-Zeitung“ — nur durch die Haltung der organisierten Arbeiterschaft möglich geworden. Aber daß wir heute gegen vier Hünsteln der ganzen Welt zu kämpfen haben, das ist nicht die Schuld der deutschen Arbeiterschaft und nicht die Schuld des deutschen Volkes.

Da uns Amerika nicht besiegen kann und auch wir wenig Aussicht haben, in Washington einzuziehen, ist die ganze Menschenschlächterei sinnlos. Und wenn man uns vorschlägt, dieser Sinnlosigkeit durch vernünftige Reformen ein Ende zu machen, für die wir selbst schon seit Jahrzehnten kämpfen, so verdient dieser Vorschlag sehr ernsthaft in Erwägung gezogen zu werden. Alles Toben der rechtsstehenden Presse über selbsterrfundene „Revolutionsdrohungen“ des „Vorwärts“ und „Hand-in-Hand-Gehen mit dem Feind“ wird daran nichts ändern.

Alldeutscher Militärstreik.

Professor Nothe, in Friedenszeiten bekannter Festredner im Verein deutscher Studenten, schreibt dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus dem Felde:

„Als nun nicht — wir waren gerade auf einem längeren Marsch — die ersten Nachrichten von der inneren Krise zu uns

brangen, da kam es so wie Beschämung über uns, ja, wir meinten, daß uns die daheim in den Rücken fielen. Alles war zunächst ganz verflucht, einer suchte beim andern Trost, dann aber packte uns eine namenlose Wut gegen jene Kriegspolitiker, und wir wünschten sie mal 24 Stunden in unsere Stellung im Lenzbogen oder am Chemin-des-Dames. Ich persönlich war außer mir, und es gab Stunden, wo ich mir sagte: Wenn unsere Politiker so zu Hause sich tummeln — zur Freude unserer Feinde —, dann mag manetwegen alles kaputt gehen, für ein so neuorientiertes Deutschland schlage ich mich nicht mehr.“

Glücklicherweise kam alsbald die bekannte Professorenklärung gegen den Beschluß des Reichstags, die „wie Balsam wirkte“, und so hob der alldeutsche Professor den innerlich bereits beschlossenen Militärstreik wieder auf. Merkwürdige Patrioten, das! Einmal geben sie zu verstehen, sie würden keine Kriegsanleihe zeichnen, wenn nicht alles nach ihrem Willen ginge, das nächstmal spielen sie mit dem Gedanken der militärischen Dienstverweigerung. Wo ist da noch der Unterschied zwischen einem Audeutschen und einem Volksgewiss? Ja, ja, die Extreme berühren sich!

Eine Verteidigung der Reichsgetreidestelle.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

„Durch die Presse gehen fortgesetzt alarmierende Nachrichten über den Verderb von Brotgetreide, das infolge der Frühbruchaktion in zu großem Umfange an die Reichsgetreidestelle abgeliefert wurde. Insbesondere wird ein Fall in Neuhaus bei Paderborn auf Grund eines Artikels im Westfälischen Volksblatt unter der Ueberschrift: „Wie die Reichsgetreidestelle mit unserem Brotform umgeht“ zu dem Zweck ausgebeutet, Vertraulichkeit unter die Bevölkerung zu bringen und die Maßregeln der Reichsgetreidestelle als verfehlt hinzustellen. Der Fall in Neuhaus ist von Beamten der Reichsgetreidestelle, vom Landrat des Kreises Paderborn, von den dortigen militärischen Behörden und von einer Kommission, die aus drei Landwirten und dem Vorsitzenden der Paderborner Konsumentenvereinigung bestand, am Ort und Stelle eingehend mehrfach untersucht worden. Dabei hat sich ergeben, daß die in dem Artikel aufgestellten Behauptungen zum größten Teile nicht den Tatsachen entsprechen, daß Getreide nicht verderben und nicht gefährdet ist, daß die Läger nicht überfüllt sind und das Getreide sachmännlich und sorgfältig gepflegt wird. Die Reichsgetreidestelle ist auch allen anderen Nachrichten über die Gefährdung von Getreide, das sich in ihren Lägern befindet, sofort durch sachmännliche Beamte an Ort und Stelle nachgegangen, und hat stets festgestellt können, daß ein Verderb von Getreide auf ihren Lägern nicht eingetreten und nicht zu erwarten ist. Auch die vielfach verbreitete Annahme, daß die Läger der Reichsgetreidestelle überfüllt seien, trifft nicht zu. Vielmehr ist von den gesamten der Reichsgetreidestelle zur Verfügung stehenden Lägern zurzeit gerade erst die Hälfte gefüllt.“

Wir haben von den Mitteilungen des westfälischen Wälders erst Notiz genommen, als dieses entgegen der Darstellung der Reichsgetreidestelle keine Angaben voll aufrecht erhielt und durch eingehende Einzelangaben stützte. Im übrigen ist vor ein paar Tagen in der offiziellen Bekanntmachung über das Kriegsergebnis 1917 in der „N. N. Z.“ gar nicht geleugnet worden, daß die Einrichtung der Frühbruchaktion stellenweise zu großen Anhäufungen frischen Getreides und zu Lagererschwierigkeiten geführt habe, die nicht leicht hätten bewältigt werden können. Aber die abnorm trockene Witterung und der dadurch bedingte günstige Zustand des Getreides hätte einen größeren Verderb verhindert. — Daß die Genuß der Bitterung um so größeren Schaden bewahrt hat, ist zu glauben. Aber die Reichsgetreidestelle möge nicht Verwirrung mit dem ihrem verwechseln. Sie hat u. E. keinen Anlaß, sich so auf das hohe Pferd zu setzen, wie es in obiger Erklärung geschieht.

Der Urlaub der Soldaten.

Der Reichstagsabgeordnete Gen. Davidsohn hatte unlängst auf Grund an ihn gelangter Beschwerden an den Kriegsminister eine Anfrage gerichtet, welche die Berechtigung der Fronturlauben zur Benutzung von Schnellzügen, ferner die Anwendung des Urlaubsentzuges als Disziplinarstrafe zum Gegenstand hatte. Daraus ist ihm folgende Antwort zuteil geworden:

Die Bestimmungen über die Benutzung von Schnellzügen durch beurlaubte Militärpersonen sind mit den Eisenbahn-Betriebsverordnungen vereinbart und in dem Erlaß vom 28. 12. 16 (A. V. M. Seite 580) zusammengefaßt. Einschränkende Bestimmungen sind weder erlassen noch beabsichtigt. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Gegenseitigen die Eisenbahndienststellen angewiesen, zur Benutzung der Militär-Urlauber Schnellzüge auch solche Militärpersonen zuzulassen, deren Urlaubs- oder Festscheine den Vermerk, daß Schnellzüge benutzt werden dürfen, nicht tragen.

Als Disziplinarstrafen dürfen Urlaubsbeschränkungen nicht verhängt werden.

Der Urlaub erwerbende Vorgesetzte hat aber das Recht, den Zeitpunkt des Urlaubs festzusetzen und, wenn er es für notwendig erachtet, ihn zu verlegen. Die Berechtigung, den Urlaub eines Mannes hinauszuschieben, wenn er infolge schlechter Führung und Bestrafung einer Beurlaubung zurzeit nicht würdig ist, kann daher dem Vorgesetzten nicht abgesprochen werden.

gez. v. Briesberg.
Wir beschränken uns darauf, den Bescheid des Kriegsministeriums hier im Wortlaut wiedergzugeben. (2)

Letzte Nachrichten.

Die französischen Gewerkschafter und Stockholm.

Bern, 1. September. Lyoner Blätter melden aus Paris: Der Geschäftsführende Ausschuss der Conference General du Travail beschloß, daß die Bedingungen für die Beteiligung der nationalen Arbeiterorganisationen an der Stockholmer Zusammenkunft denen der sozialistischen Partei angepaßt werden sollen.

Die Wilson-Note im Vatikan.

Bern, 1. September. „Stampa“ erzählt von ihrem vatikanischen Mitarbeiter, daß die Antwort des Präsidenten Wilson in den diplomatischen Kreisen des Vatikan überrascht habe. Anscheinend habe der Heilige Stuhl eine weniger entschiedene Form an den Stellen erwartet, wo die Ablehnung nach der Auffassung des Vatikan schroff ist. Trotzdem nehme man in einigen Kreisen an, daß der Papst antworten könne, um einen Berührungspunkt zu finden, so daß der Vorschlag des Papstes nicht zum Scheitern verurteilt sei.

Sovjet gegen Todesstrafe.

Petersburg, 1. September. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Petersburger Sovjet hat gegen die Einführung der Todesstrafe an der Front Einspruch erhoben und die Unterdrückung dieser Strafe verlangt.

Gewerkschaftsbewegung

Berlin und Umgegend.

Die Deutsche Bank und ihre Kassenboten.

Die Deutsche Bank hat bereits mehrfach unliebsames Aufsehen erregt durch die den wirtschaftlichen Verhältnissen in keiner Weise entsprechende Entlohnung ihrer Angestellten. Vor einiger Zeit berichteten wir über eine Versammlung der Kassenboten, in der lebhaft Klage darüber geführt wurde, daß die fast durchweg verheirateten Hilfskassenboten mit einem Wochenlohn von 31,25 M. bezahlt werden. Die von den Kassenboten und ihren Organisationen gemachten Versuche, auf dem Wege friedlicher Verhandlungen eine Lohnerhöhung zu erreichen, wurden von der Direktion abgelehnt. Die Angestellten sahen sich deshalb gezwungen, den Schlichtungsausschuß anzurufen. Vor der Verhandlung erklärte sich die Direktion bereit, die neben den Löhnen bisher gewährten Gratifikationen, Akkordgelder usw. ebenfalls in festen Lohn zu verwandeln und den Wochenlohn auf 45 M. festzusetzen. Eine Erhöhung des Lohnes gegenüber dem bisherigen Zustand ist also damit nicht verbunden. In der letzten Zeit hat die Deutsche Bank ihren Angestellten eine einmalige Feuerungszulage in Höhe eines Monatsgehalts gewährt und außerdem auch für die niedrigeren Einkommen eine Gehaltszulage von 100-200 M. pro Jahr bewilligt. Die Hilfskassenboten sind von beiden Zulagen ausgeschlossen worden, obwohl sie von allen Angestellten der Bank die geringsten Löhne erhalten. Wie die Direktion es sich vorstellt, daß in der gegenwärtigen Zeit verheiratete Leute ihre Familien mit 45 Mark pro Woche unterhalten sollen, ist unerklärlich. Es kommt dabei noch hinzu, daß die Arbeitszeit dieser Angestellten durchaus unregelmäßig ist. Es werden sehr viel Leberstunden verlangt, die nicht bezahlt werden. Es wird lediglich ein sogenanntes Abendbrotgeld gezahlt. Dieses beträgt bei den lautmännlichen Angestellten (auch den jüngsten) 2,50 Mark pro Abend, bei den Kassenboten jedoch nur 1,25 Mark. Derartige Verhältnisse gereichen einem Weltinstüt, wie der Deutschen Bank, wahrlich nicht zur Ehre.

Die Vergütung der Nähtuten für die Berliner Militärschneider.

Infolge der erheblichen Verteuerung der Nähzutaten ist mit dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes für die Uniformbranche folgende Vereinbarung getroffen worden: Falls die Nähzutaten nicht mit der einzelnen Arbeit ausgegeben werden oder wegen Mangel an Waren nicht ausgegeben werden können, sollen die folgenden Vergütungssätze, erstmalig bei der Lohnzahlung am 31. August d. J. gehandhabt werden: Für jedes Uniform-Großstück 1,50 M., für ein abzustependes Futter beim Mantel mehr 0,40 M., für ein Großstück von Dreil oder Körper 0,75 M., für eine lange Uniform- oder Stiefelhose 0,75 M., für eine Reithose (Tarifnummer 300) 0,85 M., für eine Breeches 1,00 M., für einen vollen Reithes mehr 0,15 M., für Absteppen des Reithes mehr 0,15 M., für eine Hose von Dreil oder Körper 0,50 M. Die vorstehenden Sätze umfassen alle im Tarif aufgeführten Nebenarbeiten, bei Hofen auch den Streifenbesatz.

Für Tagelöhner sowie für Besatz- und Aenderungsarbeiten werden 6 Proz. auf den Gesamtlohn einschließlich der Lohnzulage von 25 Proz. vergütet. Soweit Nähzutaten von den Arbeitgebern beschafft worden sind, sollen sie zu den nachstehend aufgeführten Preisen (auch dann, wenn eine weitere Verteuerung eintritt) abgegeben werden: Nähseide, schwarz, 5 Gramm (1 Dode) = 0,85 M. = 1 Kilo 190 M. Knopflochseide, schwarz, 5 Gramm (1 Dode) = 0,95 M. = 1 Kilo 190 M. Knopflochseide, farbig, 1 Gramm (1 Spule = 11 m) = 20 M. = 1 Kilo 200 M. Schappseide, schwarz, 10 Gramm (1 Rolle) 1,60 M. = 1 Kilo 160 M. Schappseide, schwarz, 10 Gramm (1 Dode) 1,50 M. = 1 Kilo 150 M. Schappseide, farbig, 2 Gramm (1 Spule = 75 m) = 85 M. = 1 Kilo 175 M. Obergarn, schwarz oder weiß, 1 Rolle = 1000 Yards 1,10 M.

Löhne der Bauarbeiter.

Veröffentlichung. Der Bericht von der Generalversammlung des Bauarbeiterverbandes im Hauptblatt der Nr. 232 vom 25. August d. J. gibt die Lohnsätze der Bauhilfsarbeiter nicht richtig wieder; wir lassen darum die Löhne aller Arbeiter, die durch diesen Tarifvertrag erfasst werden, sowie die vorgeschlagenen Erhöhungen hier folgen.

	Jetzt	1. 9.	17. 11.	17. 11.	2. 2. 18
Maurer	1,40	1,50	1,60	1,65	1,85
Stein- u. Kalkträger	1,35	1,45	1,60	1,65	1,85
Belbte Bauarbeiter	1,18	1,28	1,43	1,48	1,68
Kalkschläger, Beton- und Wasserträger	1,28	1,33	1,48	1,53	1,73
Sementierer und Flechter	1,37 1/2	1,47 1/2	1,57 1/2	1,62 1/2	1,82 1/2
Einschaler	1,30	1,40	1,50	1,55	1,75

Um zugleich jeder falschen Deutung vorzubeugen, betonen wir nochmals ausdrücklich, daß es sich um eine Generalversammlung des Bauarbeiterverbandes gehandelt hat. Selbstverständlich sucht der Bauarbeiterverband für denjenigen Kreis von Berufsgruppen aber die Löhne zu verbessern und gegebenenfalls auch

tariflich zu behandeln, die nach dem Sticht zu seinem Interessenskreis gehören.

Bei dieser Sachlage ist es uns verständlich, wie von dritter Seite eine Verächtigung dieser — doch eben nur für unsere Mitglieder maßgebenden — Darlegungen erfolgen konnte.

Der Vorstand des Deutschen Bauarbeiterverbandes, Zweigverein Berlin.

Parteinachrichten.

Beamtenchaft und Sozialdemokratie.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für die Reichstagswahlkreise Köln-Stadt und Köln-Land hat folgenden Antrag an den Parteitag in Würzburg gerichtet:

„Der Parteitag erucht den Parteivorstand, unsere parlamentarischen Fraktionen, unsere Presse und unsere Parteivereine, sich mehr mit der Lage der Staats- und Gemeindebeamten zu beschäftigen. Insbesondere sind den Fragen der Besoldung, der Arbeitsweise und der Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte größere Aufmerksamkeit zuzuwenden.“

Industrie und Handel.

Eine Mahnung zum Skeptizismus.

Die A. Gorch u. Cie, Motorenwerke, A. G., in Zwickau demonstriert die an der Börse verbreiteten Gerüchte von einem außerordentlich guten Geschäftsgange des Unternehmens und einer demgemäß kräftig erhöhten Dividende. Zwar ist zweifellos, daß die deutsche Automobilindustrie glänzend verdirbt und möglich, daß die Gorch-Motorenwerke trotz ihres jetzigen Dementis auch die Aktionäre bei der nächsten Dividendenausüttung angenehm überraschen. Trotzdem verdienen folgende Bemerkungen der Verwaltung volle Beachtung: ... So viel kann aber schon jetzt gesagt werden, daß wegen großer Schwierigkeiten der Materialbeschaffung der Umsatz in den Monaten Juli und August gegenüber den Vormonaten bedeutend zurückging, daß die Verkaufspreise sich nicht proportional zu den Herstellungskosten erhöhten und daß ferner Löhne und Materialkosten erheblich gestiegen sind.

Aus dem Berliner Wirtschaftsleben.

Die Hoch- und Untergundbahn (ohne die Schöneberger, Bilmersdorfer und Dahlemer Bahn) beförderte im August 1917 7646 441 Personen gegen 5 421 762 Personen im gleichen Monat des Vorjahres. Die Einnahmen betragen 1 027 075 M. gegen 700 765 M. Die Betriebseinnahmen seit dem 1. Januar 1917 betragen 9 354 968 gegen 6 528 509 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Hochbahn Warschauer Brücke-Lützenberg bezieht im August 1917 24 165 M. gegen 13 840 M.

Die Bruttoergebnisse der Allgemeinen Berliner Omnibus-A. G. betragen im August 248 769 M. gegen 401 741 M. im gleichen Monat des Vorjahres, das sind 162 982 M. weniger.

Soziales.

Der 22. deutsche Krankentag

wird am 17. und 18. September d. J. in Dresden (Gewerbehause) abgehalten. Die Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt:

Zukunftsaufgaben der Krankenkassen. (Geheimrat Dr. Kaufmann-Berlin.)

Die Fürsorgeorganisation und die Krankenkassen.

a) Waisen-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge. (Oberarzt Dr. Rott-Berlin.)

b) Fürsorge für Lungenkranke. (Oberstabsarzt Dr. Eschorn-Dresden.)

c) Fürsorge f. Geschlechtskranke. (San.-Rat Dr. Eohn-Dresden.)

Die fachärztliche Behandlung der chronischen Veinleiden (mit Lichtbildern). (Spezialarzt Dr. Brann-Berlin.)

Aenderung der Reichsversicherungsordnung. (Justizrat Dr. Rauber-Frankenthal und Rechtsanwalt Dr. Baum-Berlin.)

Die Arztfrage. (Geschäftsführer Helmut Lehmann-Dresden.)

Die Vereinbarungen zur Durchführung der §§ 219 ff. der Reichsversicherungsordnung. (Verwaltungsdirektor Frenzel-Dresden.)

Mitteilung über die beabsichtigte Gründung einer Ruhegehaltsversicherung deutscher Krankenkassen.

Errichtung einer Ausstellungsvereinigung der Ortskrankenkassen. (Direktor Albert Eohn-Berlin.)

Aenderung der Verbandsfassung. (Verbandsvorsitzender Fräßdorf-Dresden.)

Geschäftsbericht. (Geschäftsführer Helmut Lehmann-Dresden.)

Neuwahlen, Anträge, Mitteilungen.

Fürsorge für Kriegsgefangene.

Im Reichsgefehlblatt wird jetzt das Gehe über die Fürsorge von Kriegsgefangenen veröffentlicht. Es wird darin sowohl eine Regelung für die deutschen Militärpersonen, die in feindlicher Gefangenschaft sind, getroffen, als auch für die in deutscher Gefangenschaft befindlichen ausländischen Militärpersonen.

Gesundheitsstörungen, welche deutsche Militärpersonen oder andere unter die deutschen Militärversorgungsgesetze fallende Personen in feindlicher Kriegsgefangenschaft erleiden, gelten als Dienstbeschädigungen im Sinne dieser Gesetze, wenn sie infolge von Arbeiten, zu denen die begetmeten Personen verwendet werden, oder durch einen Unfall während der Verrichtung solcher Arbeiten eingetreten, oder wenn sie durch die der Kriegsgefangenschaft eigentümlichen Verhältnisse verursacht oder verschlimmert worden sind. Die Angaben des Beschädigten, die sich auf Vorgänge in der Kriegsgefangenschaft beziehen, sind der Entscheidung zugrunde zu legen, soweit nicht die Umstände des Falles offenbar entgegenstehen.

Wer wegen einer in feindlicher Kriegsgefangenschaft erlittenen Dienstbeschädigung (Abs. 1) von einer deutschen Militärverwaltung Versorgungsgehältnisse auf Grund der deutschen Militärversorgungsgesetze erhält, ist auf Verlangen der Militärverwaltung verpflichtet, ihr in Höhe der gewährten Gehältnisse die Ansprüche abzutreten, die ihm wegen des durch die Dienstbeschädigung verursachten Schadens kraft Gesetzes für die gleiche Zeit gegen Dritte zustehen.

Auf feindliche Kriegsgefangene, die in Betrieben oder Tätigkeiten beschäftigt werden, die nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung der Unfallversicherung unterliegen, ebenso auf ihre Hinterbliebenen, finden die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung Anwendung, die Ansprüche auf Schadenersatz gegen Unternehmer, deren Bevollmächtigte oder Repräsentanten, sowie den der Betriebs- und Arbeitsaufsicht nur dann zulassen, wenn strafgerichtlich festgestellt wird, daß sie den Unfall vorzüglich herbeigeführt haben. (§§ 898, 899 und 900.) Ist dies der Fall, dann geben die Ansprüche auf die deutsche Militärverwaltung in der Höhe der von ihr gemachten Aufwendungen über. Geldend gemacht können die Ansprüche aber nur dann werden, wenn in dem Staat, dessen Streitkräften der Beschädigte feindliche Kriegsgefangene angehörte, nach einer vom Reichskanzler im Reichsgefehlblatt veröffentlichten Bekanntmachung die Gegenfeitigkeit verbürgt ist.

Die Vorschriften gelten für die seit Kriegsbeginn eingetretenen Dienstbeschädigungen und Gesundheitsstörungen und die seitdem eingetretenen Unfälle.

Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter in Glashütten usw.

Die jetzt gültige Bekanntmachung des Bundesrats vom 9. März 1918, betr. die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Glashütten, Glasbleiereien und Glasbleiereien sowie Sandbläsereien würde gemäß Artikel VII am 1. April 1918 außer Kraft treten. Durch eine neue Bekanntmachung des Bundesrats vom 22. August d. J. wird die Gültigkeitsdauer der Bestimmungen bis zum 1. April 1919 verlängert.

Kriegsunterstützung und Armenpflege.

Den Unterschied zwischen Familienunterstützung und Armenpflege, der für die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte von Bedeutung ist, hat das Bundesamt für das Heimatwesen in Berlin in einem bemerkenswerten Urteil festgelegt. Nach der Entscheidung des Bundesamts, vor dem die Streitigkeiten der Armenverbände zum Austrag kommen, war der Zweck des Familienunterstützungsgesetzes der, den Unterhaltungen der Familien der Kriegsteilnehmer den niederdrückenden Charakter der Armenpflege zu nehmen. Habe demnach die infolge der Kriegseinberufung des Ernährers entstandene Hilfsbedürftigkeit seiner Familie unter allen Umständen der Armenpflege entzogen werden sollen, so sei diese Familie niemals hilfsbedürftig im armenrechtlichen Sinne; die Leistungen der Armenpflege würden, trügen nicht den Charakter der Armenpflege. Sie seien nicht bestimmt, armenrechtliche Hilfsbedürftigkeit, sondern eine Hilfsbedürftigkeit zu beseitigen, die auf den Krieg und die Einberufung des Ernährers zurückzuführen sei und die nach besonderer gesetzlicher Bestimmung der Armenpflege entzogen und einer besonderen Fürsorge oder Kriegswohlfahrtspflege überwiesen worden sei. Da auch die über die Mindestsätze hinaus erforderlichen Unterhaltungen niemals einen armenrechtlichen Charakter tragen sollten, so hätten sie diesen Charakter auch dann nicht, wenn sie an Stelle der Lieferungsverbände von anderer Seite gewährt worden seien. — In einem anderen Urteil des Bundesamts wird weiter festgestellt, daß eine Gemeinde den Unterhaltungen, die sie an aus Anlaß des Krieges erwerbslos gewordene Personen zahlt, nicht etwa in ihrer Eigenschaft als Armenverband den Charakter der Armenpflege beilegen darf. Eine Familienunterstützung sei übrigens auch dann keine Armenunterstützung, wenn sie vorwiegend durch die Einberufung erforderlich geworden wäre. Es mache ferner keinen Unterschied, wenn die Kriegsunterstützung ganz oder zum Teil an Stelle einer schon zuvor gewährten Armenunterstützung trete.

Verantwortlich für Politik: Erich Kästner, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Kaufmann; für Illustration: Th. Gluck, Berlin. Druck u. Verlag: Bismarck-Bundesdruckerei u. Verlagsanstalt-Paul Singer & Co., Berlin SW. Preis 2 Pfennige.

A. WERTHEIM

Kleiderstoffe

Kostümstoffe	etwa 120cm breit	13.25, 18.50
Mäntel- u. Kostümstoffe	etwa 140 cm br., Lodenartiges Gewebe, Mtr.	19.00
Popelin aus Chapp-Seide	solide Bindung in viel. Farb., 100 cm br., Mtr.	21.00
Blusen-Stoff	schmale Streifen in schönen Farbenstellungen, Mtr.	3.90
Blusen-Stoff	mit kunstseidenen Streifen	5.50
Gestreifte Blusenstoffe	in großer Muster-Auswahl	6.50
Wollähnliche Seidenstoffe	in verschiedenen Mustern und Preislagen	

Damen-Kleidung

Besondere Abteilung für Maß-Anfertigung nach Wiener u. eigenen Modellen

II. Atelier preiswertere Ausführung

Kleider · Jackenkleider · Mäntel

Leder-Handschuhe

Damen-Handschuhe

Glacé weiß mit 2 Druckknöpfen	1.85	Glacé-Stepper weiß and schwarz, mit breiter Aufsicht	5.25
Glacé farbig mit breiter Aufsicht und 2 Druckknöpfen	2.90	Ziegenleder farbig u. schwarz, m. breiter Aufsicht u. 2 Druckknöpfen	5.75
Glacé weiß mit schwarzer Aufsicht and 2 Druckknöpfen	2.90	Gazelle-Stepper farbig, m. 2 Druckknöpfen	5.75
Glacé schwarz mit weißer Aufsicht and 2 Druckknöpfen	2.90	Ziegenleder farbig, m. 2 Druckknöpfen	5.75
Ziegenleder hellfarbig, weiß u. schwarz mit 2 Perlmutterknöpfen	2.90	Ziegenleder farbig, m. 2 Druckknöpfen	5.75
Waschleder farbig, m. 2 Druckknöpfen	3.50	Gazelle-Stepper farbig, mit 2 Knöpfen	6.50
Schwedische Stepper farbig, m. 2 Druckknöpfen	3.90	Schweden-Stepper farbig, m. 2 Druckknöpfen	7.50
Ziegenleder farbig, weiß and schwarz mit 2 Druckknöpfen	3.90	Mochastepper farbig, mit 2 Perlmutterknöpfen	7.50
Nappa-Stepper braune Farben, mit 2 Druckknöpfen	4.50	Mochastepper farbig, Schlupfform	9.50
Waschleder hellgelb, eingesteppter Daumen, mit 2 Knöpfen	4.90	Glacé weiß, Länge 8 Knopf	2.90
Ziegenleder farbig, mit 2 Druckknöpfen	4.90	Glacé weiß, Länge 12 Knopf	3.90

Herren-Handschuhe

Waschleder Militärhandschuhe, weiß, mit 2 Druckknöpfen	3.90	Chromstepper Militärhandschuhe, rot, innen weiß, mit 2 Druckknöpfen	7.50
Schwed. Stepper farbig, starke Qualität, mit 1 Druckknopf	4.90	Gazelle-Stepper in farbig, m. 1 Druckknopf	8.50
Wildleder-Stepper farbig, mit 1 Druckknopf	5.75	Chromstepper Militärhandschuhe, rot, innen weiß, mit 2 Druckknöpfen	9.75
Nappa-Stepper Militärhandschuhe, mit 1 Druckknopf	7.50		

Pelz-Neuheiten in Mänteln u. Kragen

Eigene Werkstätten

Pelzumarbeiten können jetzt noch ausgeführt werden

Seidenstoffe

Blusen-seide gestreift und karoliert	Mtr. 4.50
Schwarz Paillette-Seide	13.00
Schwarz Taffet	18.50
Schwarz Seiden Kaschmir	26.50
Bastseide	12.50, 13.75
Surah Karos	26.00
Seiden-Trikot	19.50

Einsegnungs-Kleider

in verschiedenen Stoffen und Ausführungen

55, 61, 70, 99 Mk.

Groß-Berlin

Die Kohlenversorgung.

Der Berliner Magistrat schreibt uns:
Die Kohlenversorgung Berlins wird sich nur dann ohne rechte Gefährdung durchführen lassen, wenn die behördlichen Anordnungen von Händlern und Käufern auf das gewissenhafteste befolgt werden. Es werden demnächst Revisionen zur Feststellung des tatsächlichen Bestandes an Heizmaterial durchgeführt werden. Sollten bei der Bestandaufnahme den einzelnen Verkäufern unterlaufen sein, so kann nur durch unberühligte Verichtigung der Angaben der Anschein einer beabsichtigten Täuschung der Behörden vermieden werden. Eine Postkarte mit den nimmere als richtig festgestellten Kohlen, welche für die in Berlin Ansässigen an die Deputation für die Kohlenversorgung, Breitestr. 11, zu richten ist, genügt.

Die Kohlenarten werden zu Anfang dieser Woche in Berlin ausgegeben und dürfen vom 5. September ab auf die laufenden Abchnitte Nr. 1 bis 4 zum Einkauf von Kohlen, Koks, Briketts und Anthracit benutzt werden. Inwieweit mit Rücksicht auf vorhandene Vorräte ein Teil dieser 4 Abchnitte oder alle 4 Abchnitte bereits vor der Ausgabe der Kohlenarten von der Behörde abgetrennt sind, ist der Karteninhaber vom Erwerb von Kohlen usw. ausgeschlossen. Auf abgetrennte Abchnitte darf der Kohlenhändler nicht liefern. Reklamationen wegen der Kohlenarten sind für die Stadt Berlin in der Woche vom 10. bis 14. September 1917 je nach der Jugendbrigade einer bestimmten Protokommission nach Maßgabe der öffentlichen Bekanntmachung an den Anschlagtafel bei der Geschäftsstelle der Deputation für die Kohlenversorgung, Breitestr. 11, unter Vorlegung der Kohlenarten anzubringen.

Um überflüssige Beschwerden zu vermeiden, sei bemerkt, daß Haushaltungen der Gruppe IV und V (vier bis fünf Zimmer einschließlich Küche und mehr als fünf Zimmer einschließlich Küche), wenn sie aus weniger als vier Personen bestehen, nur eine Kohlenkarte der vorhergehenden Gruppe erhalten. Wer bereits soviel Kohlen usw. eingelagert hat, als ihm an sich nach Maßgabe seiner Wohnungsverhältnisse zuzufehen würden, erhält keine Kohlenkarte.

Die Bewohner von Laubenzolonien werden erst in einigen Tagen Kohlenkarten erhalten, weil die hierfür erforderlichen besonderen Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind. Ebenso können die Kohlenarten für diejenigen, welche in den Ferien verreist waren und erst jetzt die erforderlichen Angaben für die Ausstellung der Kohlenarten gemacht haben, noch nicht für alle Verteilungen ausgestellt werden. Ein allerdings nur kleiner Teil dieser früher verreisten wird sich noch einige Tage gedulden müssen.

Wegen der Anträge auf Ausstellung von Sonderkarten zu Wasser und Kochzwecken für die Inhaber von Wohnungen in Häusern mit Zentralheizung ergeht demnächst öffentliche Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kohlen usw. auf Reichsfeuerkarte (vom 2. Juli bis 6. August) und Raffer-Ertragkarte Abschnitt 5 geht neben der Lieferung auf Kohlenkarte weiter. Diese Kartenteile sind bekanntlich nicht übertragbar. Wer mehr solcher Kartenteile benutzt als ihm zuzufehen, macht sich strafbar.

Wieder einer von der alten Garde gestorben.

Am Mittwoch starb nach kurzen, aber schwerem Krankenlager unser alter Freund, Herr **Georg Gleitsner** im Alter von 83 Jahren. Seit Anfang des vorigen Jahres war Herr Gleitsner in der Arbeiterbewegung Berlins tätig. Unermüdlich arbeitete er in dieser schweren Zeit für seine Ueberzeugung, unterstützt von seiner braven Frau. Die Genossen des 6. Kreises betrauten ihn lange Jahre hindurch mit dem Posten des Kassierers und wählten ihn auch zum Stadtverordneten. In den letzten Jahren zog er sich etwas vom Parteileben zurück.

Die Einäscherung findet am Dienstag, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Krematorium (Berichtstraße) statt.

Zur Verteilung von Hülsenfrüchten.

Bei dem Kriegsernährungsamt, der Reichshülsenfruchtstelle und der Reichsgroßhandelsstelle, der im neuen Wirtschaftsjahr die Bewirtschaftung der Hülsenfrüchte obliegt, gehen neuerdings zahlreiche Anträge von Händlern, industriellen Werken usw. auf Sonderzuweisungen von Hülsenfrüchten ein. Vielfach wird auch um die Genehmigung gebeten, Hülsenfrüchte gegen Bezugschein freihändig aufzukaufen zu dürfen. Alle derartigen Gesuche sind zwecklos und müssen ausnahmslos abgelehnt werden. Sämtliche Hülsenfrüchte sind durch die Reichsgroßhandelsstelle vom 21. Juni für den Kommunalverband, in dessen Bezirk sie gewachsen sind, beschlagnahmt. Alle Landwirte haben hiernach alle Hülsenfrüchte mit Ausnahme der ihnen ausdrücklich zur eigenen Ernährung und als Saatgut belassenen Mengen restlos an die Kommissäre ihres Kommunalverbandes oder an die der Reichsgroßhandelsstelle abzuliefern. Die abgelieferten Mengen gelangen, soweit sie nicht für Heu und Marine bestimmt sind, nach einem einheitlich aufgestellten Plan ausschließlich durch die zuständigen Behörden, Kommunalverband, Magistrat, Bezirkszentralen usw. zur Verteilung.

Alle derartigen Gesuche sind zwecklos und müssen ausnahmslos abgelehnt werden. Sämtliche Hülsenfrüchte sind durch die Reichsgroßhandelsstelle vom 21. Juni für den Kommunalverband, in dessen Bezirk sie gewachsen sind, beschlagnahmt. Alle Landwirte haben hiernach alle Hülsenfrüchte mit Ausnahme der ihnen ausdrücklich zur eigenen Ernährung und als Saatgut belassenen Mengen restlos an die Kommissäre ihres Kommunalverbandes oder an die der Reichsgroßhandelsstelle abzuliefern. Die abgelieferten Mengen gelangen, soweit sie nicht für Heu und Marine bestimmt sind, nach einem einheitlich aufgestellten Plan ausschließlich durch die zuständigen Behörden, Kommunalverband, Magistrat, Bezirkszentralen usw. zur Verteilung.

Ein eitler Wicht wer sich in eiserner Zeit mit Gold behängt. Schafft das Gold zu den Ankaufsstellen.

Zur Neuanmeldung für den Fleischbezug.

Im Monat September läßt der Berliner Magistrat neue Fleischkundenverzeichnisse auflegen. Die Zeit hierfür wird noch bekanntgegeben. Eine vorherige Annahme und Eintragung von Kunden durch die Fleischer ist unzulässig und werden solche Fleischer vom Fleischbezug ausgeschlossen. Das Publikum wird ersucht, sich den an der neuen Fleischkarte befindlichen Anmeldeabschnitt nicht früher, als wie es noch bekanntgemacht wird, durch den Fleischer abtrennen zu lassen und Versuche hierzu bei der Abteilung für Fleischversorgung zur Anzeige zu bringen; dort sind auch bis zum 8. September die Fleischkarten, von denen der Anmeldeabschnitt bereits durch den Fleischer abgetrennt ist, umzutauschen.

Neben den bisher Berechtigten werden auch solche Ladenfleischer zur Neuanmeldung der Kundenverzeichnisse zugelassen, die während des Krieges infolge Einberufung zum Wehrdienst ihr Geschäft geschlossen haben. Anträge dieser Ladenfleischer sind bis zum Montag, den 10. September, an den Magistrat, Abteilung für Fleischversorgung, Stralauer Str. 8/8, unter Vorlegung der Beweisstücke zu richten.

Berliner Lebensmittel.

Auf den Abschnitt 108 der Lebensmittelkarte entfallen 100 Gr. Weizengrieß, auf Abschnitt 109 100 Gramm Haferflocken, Hafergrütze oder Hafermehl. Die Abschnitte sind in der Zeit vom Montag bis einschließlich Mittwoch in den durch besondere Verkaufschilde gekennzeichneten Kleinhandelsgeschäften gegen Empfangsbescheinigungen abzugeben. Die Ware wird dann nach Ablauf der üblichen Frist zur Verfügung stehen.

Auf die Kartoffelkarte werden wiederum 5 Pfund Kartoffeln verabfolgt; auf Abschnitt 107 der Berliner Lebensmittelkarte werden wieder in der folgenden Woche einmalig 2 Pfund Kartoffeln verabfolgt werden.

Die Arztfrage.

Die zum Kriegsdienst eingezogenen Ärzte würden sich den Dank ihrer Mitbürger erwerben, wenn sie auf ihren an den Häusern befindlichen Namensschildern einen Hinweis anbringen würden, aus dem zu ersehen ist: 1. der jeweilige Vertreter des eingezogenen Arztes, dessen Wohnung und Sprechstunde; 2. Bezeichnung der Tage, an denen gegebenenfalls der eingezogene Arzt selbst die Sprechstunde abhalten kann.

Der Berliner Magistrat sieht sich zu dieser Anregung veranlaßt, weil wiederholt darüber gelaugt wurde, daß Schwerkranken oder deren Beauftragte erst in mehreren Arztwohnungen vorprechen mußten und dort erfahren, daß der betreffende Arzt zum Wehrdienst eingezogen sei.

Brand in der Möbelfabrik von Pfaff.

Sonabend früh gegen 7 Uhr wurde die Berliner Feuerwehr wegen eines größeren, sehr gefährlichen Fabrikbrandes nach der Zeughofstr. 3 alarmiert. Auf dem ausgedehnten Grundstück

der Möbelfabrik von J. C. Pfaff Aktiengesellschaft befinden sich neben deren Werkstätten eine Menge anderer Betriebe der Holzindustrie usw. Der Brand war im ersten Stock des Quergebäudes ausgebrochen und hatte schnell eine größere Ausdehnung erlangt. Dank der massiven Bauweise und dem sofortigen energischen Vorgehen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf das erste Stockwerk zu beschränken. Der Betrieb soll keine Unterbrechung erleiden.

Drei Einbrüche auf einem Grundstück verübten unbekannte Täter in der Richardstraße 118 zu Neukölln. Sie erbrachen zunächst den Pferdestall des Fuhrmanns Niemeß und nahden eine 16 Jahre alte hellbraune Stute im Werte von 1500 M. mit einem Zielengesicht. Dann drangen sie in die Landbrotbäckerei von Dannenberg ein und entwendeten 230 Brote und eine Menge Gode. Endlich erbrachen sie einem Wiener Ziem einen Stall und stahlen ihm 8 Hühner. Niemeß und Dannenberg haben auf die Wiederbeschaffung ihres Eigentums Belohnungen von 800 und 500 M. ausgelegt.

Im Hotel erschossen hat sich eine junge Dame, die sich als Luise Berger aus Baden-Baden in das Fremdenbuch eingetragen hatte. Man fand sie in ihrem Zimmer tot auf.

Auf dem Bahnhof vom Tode überrascht wurde gestern früh ein unbekannter Mann von etwa 60 Jahren. Er brach auf der Haltestelle Schönhauser Allee plötzlich zusammen und starb. Der mittelgroße Mann hat blondes, grau gemischtes Haar und Schnurr- und Spitzbart und trug ein schwarzes Jackett, eine dunkle Hose, eine graue Weste, ein weißes Hemd und die Mütze eines städtischen Partwärtlers.

Jugendweiche. Anmeldungen zur Jugendweiche werden nur noch bis zum 8. September bei den bekanntgegebenen Stellen entgegengenommen. Später eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Teilnehmer erhalten etwa 8-10 Tage vor der Jugendweiche noch eine besondere schriftliche Einladung, aus der alles Nähere bezüglich der Feier ersichtlich ist.

Die Lichtspiele „Neue Philharmonie“, Köpenicker Str. 9/17, haben ihre Winterpielzeit mit einem wirkungsvollen Programm eröffnet. Stärksten Erfolg hat ein Lustspiel „Das Mädel von nebenan“. Esters Heldin ein wegen Heiratsscheus auf Land verbanntes Prinzchen von Kitzstadt ist. Die toten Streiche dieses übermütigen Mädels, die ihm im an uns vorüberweheln, erregen stürmische Heiterkeit. Daß die lustige Geschichte schließlich doch mit einer fröhlichen Landung im Ehehafen endet, versteht sich von selber. Von den übrigen Darbietungen des Programms sei das erste Drama „Der Weigenpieler“ erwähnt. In einer an Spannung reichen Szenenführung bietet dieser Film einen Einblick in das Seelenleben eines Künstlers, der aus einer Gemütskrankung den Weg zur Wiebergenesung findet. Beide Filme zeichnen sich durch tüchtige Leistungen der Darsteller und gut gelungene Aufnahmen aus.

Wissenschaftliches Theater der Urania. Der mit zahlreichen Bildern und kinematographischen Vorführungen ausgeschattete Vortrag: „Die Befreiung Ostgaliziens und der Bukowina“ gelangt Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend zur Vorstellung. Dienstag und Donnerstag wird der Vortrag „Das Oberengadin und der Spälggen“ wiederholt. Außerdem wird am Sonntag und Sonnabend nachmittags 4 Uhr der Vortrag „Traf ein und geht“ zu kleinen Preisen gehalten.

Im Zoologischen Garten beträgt heute das Eintrittsgeld 50 Pf. ohne Unterschied des Alters, ebens für das Aquarium, das von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet ist. Von 4 Uhr ab großes Militärkonzert.

Die Straße von Abershof nach Rubow ist bis zum Eingang der Luftfahrzeuggesellschaft vom 1. d. M. ab gesperrt. Anlieger und Interessenten erhalten Passierscheine, die nur am Tage gelten.

Charlottenburg. Zweiteilung bei der städtischen Müllabfuhr. Die Stadt Charlottenburg hat vor kurzem die dortige Müllabfuhr verstaatlicht, die auf dem Grundsatze der Dreiteilung beruht. Der Magistrat hat jetzt beschlossen, vom 1. Oktober ab die Dreiteilung aufzuheben und das Zweiteilungsverfahren — getrennt nach Reichstr. 14 und Gerampel einerseits und nach Speierrosten und Küchenabfällen andererseits — einzuführen. Die Dreiteilung hatte wirtschaftliche Nachteile. Nach den Ermittlungen des Charlottenburger Magistrats stellt sich das Dreiteilungsverfahren jährlich um 75 000 M. ungünstiger als die Zweiteilung.

Neukölln. Kartoffelversorgung für den Winter. Der Magistrat gibt bekannt, daß auch für diesen Winter den Haushaltungen Ge-

Anders Hjarmsted.

Von Jakob Knudsen.

Anders hatte während der Rede drüben beim Brunnen im Hofe gestanden und zugehört. Eine ganze Anzahl anderer Männer lehnte sich auch gegen den Brunnenrand, darunter Paul Binding. Schon während des Schlusses der Rede hatte man hier begonnen, ziemlich laut unter einander zu disputieren; jetzt, wo die Rede aufgehört, brach es mit voller Kraft los. — Anders rief: „Als ich zuletzt mit ihm in Hjordby geredet hab, da sagte er, daß er keiner Partei angehören wolle, — und das konnte man doch verstehen, wenn er das Unrecht bekämpfen wollte. Aber jetzt will er zu einer Partei gehören, wo schon über ein halbes Hundert sind, die vielleicht von vielen, vielen Tausenden gewählt worden sind, — die werden wohl eine warme Gerechtigkeit zusammenbringen!“

„Warum sollte das nicht ganz gut so werden, Anders?“ sagte ein kleiner befeinerer Schuhmacher: „selbst wenn tausend Schäfte wählten, so würden sie ja doch alle am besten dabei stehen, einen tüchtigen Mann zu wählen. Das ist der Grund zum Parlamentarismus.“

Anders antwortete nicht, hörte gewiß auch nicht zu. Er fühlte sich in jeder Beziehung von Sören Andersen enttäuscht. Er hatte jetzt auch erfahren, daß Andersen gar nicht in Hjordby geboren war oder noch da wohnte. Er war da bloß vor ein paar Jahren kurze Zeit Hofverwalter gewesen.

Es war da ein älterer Hüfner, der vor kurzem eifriger Linksgesinnter geworden war, jedoch von früherer Zeit her unter dem Einfluß der Innern Mission stand; der sagte: „Wenn sie Reichstagsleute geworden sind, so gehören sie zur Obrigkeit, und wir sollen der Obrigkeit untertan sein; wir sollen uns auf die Obrigkeit verlassen.“

„Das weiß ich nicht,“ sagte Anders mit großer Festigkeit; „wenn die Obrigkeit nicht aus lauter Schurken bestände, so würde die Welt doch gewiß ganz anders aussehen, als sie es tut.“

„Na, ha, ha,“ lachte Paul Binding — mit verschiedenen andern, „ich glaube, die Madam auf Stavn bekommt verflucht recht; sie meinte, in dem Burschen steckte mehr Eigensinn und Ungeheuer, als gut wäre, um durchzukommen!“

„Wenn wir kein Vertrauen zur Obrigkeit haben können, wie vermögen wir dann jemals einen Prozeß zu führen?“ fragte der Hüfner.

„D gewiß, — wenn man selber auf die Obrigkeit aufpassen kann.“ Die Leute lachten.

„Wie willst Du denn auf Adjunkt Fischer aufpassen?“ fragte Paul Binding.

Anders gab keine Antwort.

„Ja, — und dann, auf das Obergericht und den Höchsten Gerichtshof und den Amtmann und die Minister, auf die kannst Du doch nicht aufpassen,“ fuhr der Hüfner fort.

„Mit denen hat man ja auch nichts zu tun, wenn man nicht appelliert,“ sagte Anders.

„Willst Du denn nie in Deinen Prozeffen appellieren?“ fragte der Hüfner.

„Nein! — das wäre wirklich das Letzte, was mir einfallen könnte!“ erwiderte Anders, sah im selben Augenblick jedoch zufällig Paul Binding ins Gesicht und bereute, daß er's gesagt hatte. Er verließ sogleich den Kreis beim Brunnen.

Sören Andersen hatte nach der Versammlung an Anders keinen guten Will. Es war deutlich, daß all dessen Vertrauen und Interesse wie fortgeweht waren. — Es dauerte denn auch nicht lange, bis Sören Andersen hat, nach Hjordby gefahren zu werden.

Es verstrichen ein paar Tage nach dieser politischen Versammlung, die Anders für die traurigsten hielt, die er je erlebt hatte. Diese Gleichgültigkeit, die ihn überkommen hatte, gleich nachdem er von Hjatrids Verlobung hörte, kehrte jetzt zurück, doch in sehr verhärtetem Grade. Er dachte mehrere Male, daß der einzige Grund dafür, daß er noch weiterlebte, sicherlich der war, daß er das Leben nicht loswerden konnte, ohne Selbstmord zu begehen. — Jetzt war der Versuch, den Aufschub zu verzögern zu lassen, eingestellt worden und in dem Prozeß kein Ende abzusehen; dieses politische Wesen hatte er als eitel Possenspiel und Dumbug ausgegeben, — und dann litt er an diesem sonderbaren Hungergefühl, dem Essen nicht abzuhelfen konnte; und von dem Gedanken an Hjatríd wurde er dermaßen geplagt, daß er sie selten nicht im Sinne hatte.

Seit der Verlobung hatte er sie gar nicht gesehen. Früher hatten sie sich oft in der Kirche flüchtig erblickt, doch in den letzten Wochen war sie dahin nicht gekommen. — Eines Sonntagmorgens im November, als Kirstine und

Anders zur Kirche gingen, begann sie, von Hjatríd zu erzählen, und sagte, daß Niels besürchte, seine Schwopster werde sich eine Krankheit holen mit ihrem Kummer, sie sehe Tag für Tag elender aus. — Anders sagte nichts, und doch tat es so gut, das zu hören und mit ihr Mitleid zu empfinden.

In der Kirche sah er sie, wie gewöhnlich, nicht. — Er wurde auf Pastor Steffensen ärgerlich seiner Predigt wegen. Er hatte nicht bloß die Empfindung, die er im Sommer manchemal gehabt hatte, daß die Predigt auf ihn und Hjatríd gemünzt wäre; sondern er war auch mit ihrem Inhalt gar nicht einverstanden. — Der Pfarrer sagte, daß wir Menschen uns mit dem Ewigen begnügen sollten, wenn nicht das Zeitliche ganz von selber wie ein Geschenk käme, durch dessen Empfang wir andere nicht arm machten. Das Ewige wäre unser einziger wahrer Besitz, für den wir arbeiten dürften, doch nicht nur das Ewige jenseits, sondern auch das Ewige hier auf Erden: das Leben im Glauben und in der Liebe. Wo die irdische Liebe, die zwei Menschen für einander empfinden möchten, Opfer von andern verlangen oder andern Schwierigkeiten oder Kummer verursachen würde, da sollten die Zwei sich mit der ewigen Liebe begnügen, die sie vielleicht auch für einander empfinden könnten; und das wäre im Grunde das Glückliche für sie beide, für sie selber.

Ja gewiß, dachte Anders, das war ein schönes Wort, das Cecilie zuteil geworden war, und das jetzt vielleicht auch — — Doch diesen Gedanken wollte er nicht ausdenken. — Unwillkürlich sah er sich um und gewahrte Hjatríd in einem Stuhl, wo sie sonst nie zu sitzen pflegte. Sie sah zu ihm hinüber, zog jedoch gleich die Augen zurück. Ihre Mutter saß in einem Stuhl dicht dabei.

Anders fühlte, wie tiefe, warme Freude ihn durchströmte. Er fühlte sich ihrer Liebe sicher und dessen, daß sie nie einen anderen nehmen werde als ihn. — Er ließ nicht davon ab, sie anzublicken; nie hatte er geglaubt, daß sie so schön wäre.

Sie und ein paar andre von Stavn gingen sofort nach der Predigt; Anders und Kirstine wollten bis zum Schluß bleiben. — Da bekam Anders seinen Mut wieder, — doch seine Gedanken gingen auf weite Reisen um die Obrigkeit und ihre geschlichen Schleichwege herum; er dachte daran, wie schön es sein würde, aus erster Hand — und auf eigene Hand Gerechtigkeit zu üben.

(Fortf. folgt)

Legenheit gegeben werden soll, sich mit Kartoffeln zur Lagerung im eigenen Haushalt vorzubereiten. Zu diesem Zweck werden in den nächsten Tagen Hauslisten ausgegeben, in welche die gewünschten Bestellungen einzutragen sind. Die Hauslisten sind bis spätestens Freitag, den 10. September, durch die Hauswirte den zuständigen Vorkommissionen abzuliefern.

Für die nächste Woche werden auf die 6 schrottierten Abschnitte 71a bis 71c der Kartoffelkarte fünf Pfund und weitere zwei Pfund auf die Abschnitte 71d und 71e zur Verteilung kommen.

Lebensmittel. Durch widrige Umstände hat ein Teil der Kleinhandlärer noch nicht mit Zucker für die neue Verteilungsperiode beliefert werden können. Jeder Berechtigte erhält daher erst vom 7. d. M. ab die auf ihn entfallende Ration. Einzelpersonen mit den Anfangsbuchstaben J-R erhalten am Montag und die mit S-Z am Dienstag in den städtischen Verkaufsstellen das auf sie entfallende eine Pfund Marmelade.

Spandan. Mißstände bei der Marmeladenverteilung. Die letzte Zuteilung der Marmelade an die Einwohner hat zu argen Mißständen geführt. Die Stadt hat zwei Sorten verteilt, eine billigere und eine teurere, die 2,35 M. pro Pfund kostete. Die Händler haben nun vielfach die billigere Sorte zu den teureren Preisen verkauft, so daß es zu Streitigkeiten mit dem Publikum gekommen ist, das dann, auf Reklamation hin, das zubielt bezahlte Geld zurückbekommen hat. Ähnliche Mißstände sind schon bei der letzten Marmeladenverteilung vor einigen Wochen vorgekommen. Auch damals wurden zwei Sorten verteilt.

Es wäre wünschenswert, die Händler besser zu informieren, damit sie nicht andauernd in derartige „Irrtümer“ verfallen.

Bantow. Lohnerhöhungen für die Gemeinbedienten. Dem Beschluß der letzten Gemeindevertreterversammlung entsprechend sind den im Gemeindeamt beschäftigten Arbeitern Lohnerhöhungen bewilligt, welche sich zwischen 20-40 Proz. bewegen. Auf Antrag unserer Genossen treten diese Erhöhungen rückwirkend vom 1. Juli d. J. ab in Geltung. Neben den Lohnerhöhungen bleiben die bisher gezahlten Feuerungszulagen bestehen.

Friedrichsfelde. Lebensmittel. In der letzten Lebensmittelaußscheidung wurde beschlossen, außer den Schwerarbeitern auch den Kindern von 12-14 Jahren, aber nur widerruflich,

Zusatzkartoffelkarten auszubilligen. Die Ausgabe der Karten findet für Friedrichsfelde Mittwoch, den 5. September, nachmittags 5-8 Uhr, im Parkrestaurant, Schloßstr. 2, für Karlshorst Donnerstag, den 6. September, nachmittags 5-8 Uhr, im Einwohner-Beiratsamt, Dönhoffstr. 31, statt.

Die an den neuen Kreisarten befindlichen Anmeldeabschnitte haben zurzeit keine Gültigkeit, da eine Neuanmeldung erst zum Oktober stattfinden soll. Die Abschnitte sind daher bis dahin aufzubewahren.

Mariendorf. Die Gemeindevertretung erörterte Donnerstag die Kohlen- und Gasversorgung, ohne einen Beschluß zu fassen. Der Verlängerung einer Straßenbahnlinie durch die Großbeerenstraße, für die die Gemeinde schon früher grundsätzlich eingetreten ist, wurde nun auch förmlich zugestimmt. Die Gemeinde zahlt für den Bau und Betrieb der neuen Linie, die nach Friedensschluß gebaut werden soll, einen nennenswerten Zuschuß. Die Hinterbliebenenversorgung der als Kriegsteilnehmer verstorbenen Beamten und Lehrpersonen der Gemeinde wurde in der Weise neu geregelt, daß die Militärbezüge der Hinterbliebenen auf die Zivilversorgung nicht angerechnet werden.

Brix. Lebensmittel. In der nächsten Woche gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Abgabe auf Abschnitt 5 Hafermehl oder Buchweizenmehl (1/2 Pfund je Person), Abschn. 6 Weizenmehl (2 Teller je Person für Haushalt, bis 4 Personen) und 1/2 Pfund Moringentranz für Haushalt über 4 Personen), Abschn. 7 Weizenmehl (2 Stück je Person), Abschn. 8 Obstmehl (1 Pfd. je Person), Abschn. 9 Sonderzuteilung und auf Abschn. 10 Fischkonserven, Würstchen, Bandel-, Fleisch-, Nahrungsmittel- und Fischwaren.

Ferner werden abgegeben: Pfeffer, Salz, Gurken, Streichhölzer und Salmiak-Waschmittel und Brotausfrisch.

Adlershof. Weitere Darlehen für den Explosionschadenersatz. Die Gemeindevertretung von Adlershof hat in ihrer Sitzung am Freitag einstimmig beschlossen, zur Gewährung weiterer Entschädigungen für die bekannten Explosionschäden im Adlershofer Gemeindebezirk den Kreis Teltow um die Bewilligung weiterer Darlehensmittel zu ersuchen. Die bisher zur Verfügung gestellten Darlehen in Höhe von 100 000 M. sind im wesentlichen aufgebraucht. Ferner wurden die von der Gemeindeverwaltung aufgestellten Grundzüge für die

Verteilung der Darlehen und Zuschüsse an die durch die Explosion Geschädigten in Adlershof in mehreren Punkten geändert. Gegen die Firma Kahlbaum ist von einem der Geschädigten im Interesse der Allgemeinheit eine Schadenersatzklage angestrengt worden.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Konowes. Mittwoch, den 5. September, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, findet im Lokale Max Singer, Dierckeplatz 31 (kleiner Saal), eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die letzten Vorgänge im Reichstage. Referent: Reichstagsabg. Genosse Max Cohen. 2. Geschäftliches. 3. Bericht von der Kreisgeneralversammlung. 4. Verschiedenes. - Gäste sowie Leser des „Vorwärts“ und der „Brandenburger Zeitung“ haben Zutritt.

Aus aller Welt.

Petersburg, 1. September. (Neuermeldung.) Bei einem Brande in Kasan wurden viele Tausend Menschen getötet und verwundet.

Marseille, 1. September. (Habadmeldung.) Infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Dampfer ist der französische Postdampfer „Ratal“ am 30. August abends auf der Höhe von Marseille gesunken. 520 Schiffbrüchige sind nach Marseille gebracht worden.

Briefkasten der Redaktion.

N. J. 111. Ist nicht zulässig. - **C. B. Oberhöndeweide.** Rührt der Betreffende den Beweis, daß er den Antrag Ihrem Dienstmädchen übergeben hat, so sind Sie ersatzpflichtig. - **L. L. 91. 1.** Ist nicht denkbar. Nur nicht zu ängstlich. 2. Wenn Sie es jetzt brauchen, müssen Sie die Kündigungsvorschriften beachten. - **G. R. 100.** Durch das rote Kreuz in der Schweiz. - **R. G. 29.** Gar keine Aussicht auf Erfolg.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittags. Nimmlich kühl und vorwiegend wolkig, mit zahlreichen, östlich der Eder meist geringen, im Westen etwas stärkeren Regenfällen.

Pelz = Mäntel Kragen Muffen

Seal Bisam * Seal Electric
Persianer * Breitschwanz
Astrachan * Fohlen

Pelzgefütterte Mäntel
Elegante Modelle

R. Maaßen G. m. b. H.
Oranienstr. 165 Leipzig Str. 42

GARBÁTY CIGARETTEN

Burschenschafter

8 A

Zähne mit echtem Friedenskautschuk
mit u. ohne Platte, Goldkronen, Brücken, Plomben, Zahnziehen mit Betäubung, Umarbeitung, Reparatur, sofort. Billige Preise, auch Teilz.

Zahn-Praxis M. Löser Brunnenstraße 185, nahe Invalidenstr. Persönlich zu sprechen von 10-7, Sonnt. 10-12.

MOZARTSAAL
Nollendorferplatz 5

Gefangene Seele
Drama in 4 Akten mit **Benny Porten**
Regie: Rudolf Biebrach.
Paul Heldemann im Lustspiel **Teddy geht zum Theater.**
Beginn: 8 Uhr.

Berlin C Wallstr. 13

Gardinen
Spezialfirma: Gardinenhaus Bernhard Schwarz

Victoria-Fortbildungs- u. Fachschule Berlin W 57, Kurfürstendamm 180

I. Seminare (m. staatl. Prüf.) a. Handelslehrerinn.-Seminar b. Gewerbelehrerinn.-Seminar f. Putzmachen (i. Betr.)
II. Fach- und Fortbildungskurse (Tages- und Abendkurse) Höherer Handelskurs, Handelsfachk., Vorbereitung f. d. Volksschullehr., Kindergärtin u. techn. Semin. Kurs f. Bureaubeamtinn., Berufsk. f. Wäschekonf., Schneider u. Putz. Vorbereitung f. d. Gesellenprüfung. Haushaltungskurse. Kaufm., gewerblich, hauswirtschaftl. Einzelkurse. Sprechst. tägl. 11-12 U. u. abends 7-8 U. Der Vorstand.

Hals- und Lungenkrankheiten
Rhinomatiker, Halsleiden, Blinarme, Bleichfüchtige finden sofortigen Rat und Hilfe durch bewährte Methode ohne Betäubung. Kombiniertes Verfahren, viele Anerkennungen von Ärzten und Geheilten.

Versandhaus „Saneco“ Berlin N 4, Snaulidenstr. 5.

Spezial-Angebot unseres Schmierwaschmittels „Germania“
vorz. Qualität, außerordentlich sparsam im Gebrauch. Lieferbar in Waggonladungen. - Probekübel von 36-60 kg zum Konsumentenpreis. (Gegen Nachnahme pro Pfund 80 Pf. festgesetzt.)
Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht.

„Germania“
Fabrik kosmetischer und technischer Präparate
Berlin W 57, Bülowstr. 66. - Tel. Lützow 8249.

Strahlendorff's Handelsakademie
Berlin, Beuthstraße 11, am Spittelmarkt, Zentrum 1750.
4. Oktober beginnen Viertel-, Halbjahres- u. Jahreskurse, vormittags 9-12 Uhr oder nachmittags 3-8 Uhr, zur Ausbildung für das Kontor. Herren und Damen getrennt. Kurse für Damen mit Tüchtenschul- oder Lyzeumsbildung. Ausführliche Lehrpläne kostenlos.

Keine Wanze mehr für Mk. 1,50
Nur mit Kammerjäger Bergs „Nicodal I und II“ zu erzielen! Ges. gesch. Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Doppelpackung Mk. 1,50. Ausreichend f. 1-3 Zimmer und Betten. Zu haben in den früher in diesem Blatte genannten sämtlichen Verkaufsstellen. Bei Einsend. von Mk. 1,90 Franko-Zus. n. Ausw. d. den Gen.-Vertr. H. A. Groedel, Berlin SW. 11, Königgrätzer Str. 49. Tel. Kurfürst 4741.

Zähne
mit u. ohne Platte, mit echtem Friedenskautschuk, Goldkronen, Brücken, Plomben, Umarbeitung, schneidensitzender Gebisse.

Reparaturen sofort. **Zahnziehen** in örtlicher Betäubung. Billige Preise, auch Teilzahlung. Teleph. Amt Nord. 10438.

D. A. Löser Persönl. nur Rosenthalerstr. 69 am Platz 9-7 zu sprechen. Sonnt. 10-12.

J. Baer
Badstr. 26
Eck. Prinz-Alten
Herrn- u. Knab.-
Moden, Berufs-
Einsegn.-Anzüge
Joppen, Gr. Stoff-
lager, eleg. Maß-
anfert. Billigste, feste Preise.

Kranzpenden
sowie sämtliche
Blumenarrangements
liefert schnell und billig
Paul Gross, Lindenstr. 89,
Tel. Wpl. 7208.

**Zelluloid- | Film-
Guttapercha-
Hartgummi-
Wachswalzen-
Schallplatten-
Abfälle**
kauft
Nachemstein
Charlottenburg
Windesheidstraße 30.
Tel.: Wilhelm 5676 u. 4557.

Hautjucken
besonders nachts un-
träglich peinlichem
bringt der sicher wirkende
„Gilda-Balsam“, der
auch in hartnäckigsten
Formen bew. ist. 2,75 M.
- Ihr „Olinabalsam“
hat meinen Patienten
Herrn Konter-Admiral
E. ... große Linderung
verschafft. Schmeiter & Z.
Otto Reichel, Berlin 43,
Eisenbahnstr. 4.

Spezial-Arzt
Dr. med. Hasche,
Friedrichstr. 90 direkt am
Stadthof.
Behandl. von Syphilis, Haut-,
Harn-, Frauenleiden, spez.
chron. Gelenk-, Ehrlich-Guta-Ku-
ren, Ischämie, kürzeste Be-
handlung ohne Betäubung.
Blutuntersuchung, Wäg. Preise.
Teilzahlung. Sprechstunden 10
bis 1 und 5-8, Sonnt. 11-1.

Zieh. 7. u. 8. Sept. 1917.
**Jungdeutschland-
Geld-Lotterie**
5618 Goldgew. ohne Abzug.

150 000 Mk.
60 000 Mk.
30 000 Mk.

Lose zu Mk. 3.30.
Porto u. Liste 35 Pf. mehr,
versend. auch unt. Nachn.
S. D. Güttermann,
Hamburg 36, Stephansplatz

Resterhandlung
Becker, Seydelstr. 1, Spittelm.
Billig viele Reste Herren-,
Damen- u. Futterstoffe, Seide,
Sammet, Plüsch, Krümmen u.
Astrachan Maßanfg. Arbeits-
lohn: Röcke 4-6 M., Jacken u.
Mäntel 10-12 M., Anzüge 30 M.
Hosen 7 M. Tadellos. Sitz
garantiert, sonst kein
Abnahmezwang. 53L*

Künstl. Höhensonnen
Heilanstalt f. ambulator. Behandlung
(Die wissenschaftl. an-
erkannte u. bewährte „Behand-
lung.“) (ung.)
Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren,
Elektro- u. Licht-Therapie, Wasserheilverfahren, Pflanzen-
und Kräuterbäder, Sauerstoffkuren, homöopathische Behand-
lung, Pflanzeninjektionen. - Nachweisbar gute Heilerfolge
bei sämtlichen Krankheiten, inneren und äußeren (speziell
chronischen Leiden), z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-,
Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Nervenschwächen,
nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Nervosität, allgemeiner
nervöser Abspannung; Ischias, Gicht, Rheumatismus;
sämtlichen Ausschlägen, Nerven-, Wunden, Wärmungen, so-
wie Kinderlähmung; Stoffwechsel-Krankheiten, Zuckerkrank-
heit usw. - Wegen Raum-mangel seien nur einige Fälle
mitgeteilt: Herr H. Heilwig, Poststraße 6, Berlin, Ernst-
str. 25. Von Magen- und Nervenleiden, Verdauungs- u. Nerven-
schwäche in 6 Wochen geheilt. Sollte operiert werden. -
Herr A. Mühlhaus, Berlin, Blumenhofstr. 3. Von Ge-
schwulst und Abszess an alter Operationsnarbe mit 15 Be-
handlungen geheilt. - Herr W. Ruch, Bin.-Schönberg,
Zedanstraße 17 II bei Friedl. Von Geschwulst u. Nerven-
schwäche in 4 Wochen geheilt. Vorher bringen zur Operati-
on geraten. - Herr A. Schlobig, Berlin, Caprivistr. 24.
Von Gesichtslähmung in 1 Monat vollständig geheilt. Vorher
6 Wochen mit Radium in einer Berliner Klinik ohne Erfolg
behandelt. - Frau E. Popp, Pichtenberg, Gärtnerstr. 10.
Von chron. Frauenleiden, Verschwäche und Verstopfung
geheilt. - Sohn des Händlers H. König, Bantow. In
6 Wochen von veralteter Beinlähmung geheilt. Vorher
anderweitig jeder Erfolg abgelehnt. - Von Nerven-
schwäche in vier Wochen geheilt. Erklärt sich selbst für
ganz gesund. - Herr Mühlhändler Gert, Berlin, Greifen-
damer Str. 26. Von gichtisch-rheumatis. Schmerzen in
Bein u. Fußgelenk geheilt. Sehr zufrieden. - Herr
H. Brose, Berlin-Mariendorf, Eitelstr. 11. Von
chronischer Rückenmarkentzündung und Lähmung geheilt.
Vorher für unheilbar erklärt. - Herr H. Jähner,
Reinickendorf-Öst, Provinzstraße 117. Von Lungenbluten
und Katarrh geheilt. - Frau J. Gerold, Berlin, Kamler-
str. 23. Von Bronchialkatarrh geheilt. - Zwei Kinder
des Kohlenhändlers Herrn Zink, Berlin, Eitelstr.
Straße 6. Vor 9 Jahren von Lungenleiden geheilt, heute
noch gesund. - Herr G. Köpke, Bin.-Rummelsburg, Al-
te Vorhöfen 8. Von doppelseitigem Lungenepithelkatarrh
geheilt. - Herr O. Reumann, Pichtenberg, Blumenhof-
str. 13. Von Neurasthenie und nervöser Magen- und
Leberleiden geheilt. - Frau Restaurateur Pring, Berlin,
Schuhhauser Allee 87. Von Salsdonscher Krankheit ge-
heilt. - Herr Erich Rod, Berlin, Eitelstr. 17, IV.
Von Nieren- u. Blasenleiden, Wasserharn, allgemeiner
großer Schwäche geheilt. Vorher im Krankenhaus erfolg-
los behandelt. Best. Nierenheilstat.

Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren!
Sprech- und Behandlungszeit 9-1, 4-7 1/2 Uhr.
Sonntags und Feiertags 9-1 Uhr.

Berlin SO 16, Brückenstraße 10b (am Bahnhöf
Jannishofstraße).

Spezialarzt
Dr. med. Wockentz,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. T.),
I. Syphilis, Harn- u. Frauenleiden
Ehrlich-Hata-Kur (Danor 107).
Blutuntersuch. Schnelle, sicher.
schmerzlos. Heilung ohne Betäubung
sicherung. Teilzahlung. 221/90-
Sprechstund. i 11-1 u 6-6*

**Moderne
Kostüme,
Mäntel,
eleg. Kleider, Röcke**
aus la Stoffen, neueste
Formen! 218L*
Ulster, Plüsch- u. Tuchmäntel
Kostüme
Kleider
Mäntel
Jacketta
Blusen! Regenmäntel!
Mr. Kuschnig - alle Größen!
Fabriklager - Verkauf an
Private.

MICHAELIS
auerstr. 80, 1 Troppo
neben Konzerthaus.

Kostüme
wasserdichte Mäntel,
Röcke, Wintermäntel,
neueste Formen, beste Stoffe,
gibt an Privat Damen-
mäntelfabrik Bilski,
Krausenstr. 30, Dönhoffplatz.

**Kaufrücken, belegte,
auch Jungtiere verkauft**
Janisch, Eilenacher Str. 87.
Ich habe meine Praxis wieder
aufgenommen 78/19*
Sanitätsrat Dr. Ostrodski,
NO, Landsberger Str. 10.

Heines Werte
3 Bände 5 M. Vog-
elbildung Dorwärts

Wöbel-Angebot.
Solche Möbelfirma liefert Spezial-Gin- u. Zweifach-
einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Anzahlung
bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen
Ratenzahlungen. Offerten W. I an die Exped. d. „Borm.“
Keine Kaffierer. * Gröhte Kulans.

MÖBEL

in erstklass. Ausführung zu allerbilligsten Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private

Möbel-Groß-Lager

Berliner Tischler- und Tapezierermetr.

Albert Gleiser

G. m. b. H., Berlin C 33, Alexanderstr. 42

Alexanderplatz

Umfangreichstes Lager von über 500 Einrichtungen. Besichtigung lohnend und erwünscht. Reichhaltigste Auswahl bis zum Auserlesenen. Preisverzeichnis m. Abbildung umsonst. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland.

Becklagnahmezeitung gebrauchter 1/2

Stück 25
bis 4

Wein-

Stück 4
bis 4

Korfe

und alle anderen Sorten sowie

Zelluloid- | Film-
Hartgummi-
Wachswalzen-
Schallplatten- Ab-
fälle

Ordnung G. m. b. H.
Berlin, Georgenkirchstr. 50
beim Alexanderplatz,
9-12, 3-6 Uhr.

Trumpf-As

Likör (herb) M. 9,50 p. Lt.

Ia. Glühpunsch-Extrakt

1. Qual. M. 3,90 p. Liter
2. „ „ „ 2,90 „ „
3. „ „ „ 1,60 „ „

Marko „Schelm“ Likör M. 4,50 p. Lt.

Nach auswärts nicht unter 5 Liter, für Berliner Abnehmer auch kleinere Quantitäten

Verkaufsstelle: Berlin, Marsilius-Straße 21.

Hermann Führer,

Berlin O.

Tel. Königstadt 2949.

Rätze

Spezialarzt

Dr. med. Coleman
Geschlechtskrankh., Haut-,
Harn-, Frauenleiden, nervös,
Schwäche, Beinleiden, etc.

Ehrlich - Bata - Kuren
(Dauer 12 Tage). Behandl.
schnell, sicher u. schmerzlos
ohne Berufsstörung in
Dr. Homeyer & Co.
konz. Labor. f. Blutunters.,
Küden im Harn usw.

Friedrichstr. 81, gegenüb.
Königsstr. 34-36 Ecke Neuo.
Friedrichstr.

Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.
Honorar mäßig, a. Teilszahl.
Separates Damenzimmer.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschl.

Geschäftsstelle Berlin.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der
Schuhmacher

Robert Klübe

verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, nachm. 2 Uhr, auf dem Reutöfener Gemeindefriedhof, Mariendorfer Weg.

Bege Beteiligung erwartet
170/10 Der Vorstand.

Nachruf.

Wieder ist einer unserer Kollegen aus unserer Mitte geschieden. Auf dem Kriegsschauplatz stürzte bei einem Verwundungslager der Ringzugführer

Paul Felix

ab.

Ehre seinem Andenken!

Die Schwester und Schweherinnen d. Firma Luft-Verkehrs-Gesellschaft, Berlin-Johannistal, Flugplatz.

Sozialdemokrat. Verein Berlin II.

(Sozialdem. Partei Deutschl.)
Zahlnacht.

Auf dem Schlachtfelde fiel am 22. August 1917 unser Genosse, der Maschinen-
setzer

Emil Kobis

Niederhönhausen.

Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend.

Unseren Mitglieder geben wir die traurige Nachricht, daß unser langjähriger Mitarbeiter, der Lagerhalter der Verkaufsstelle Widemomstraße 4

Franz Gleinert

im 67. Lebensjahre nach langen Leiden am 29. August verstorben ist.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen tüchtigen Beamten und braven Genossenschaftler, der stets für die Sache der Genossenschaftsbewegung eingetreten ist. Sein hieheriges Wesen und guter Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken.

106/12 Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 5 1/2 Uhr im Krematorium, Gerichtstraße, statt.

Deutscher Transportarbeiterverband.

Bezirksverwaltung Groß-Berlin
Nachruf.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Wasser

Julius König

am 7. August im Alter von 29 Jahren verstorben ist.

Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Einfassener

Konrad Heckmann

am 24. August im Alter von 32 Jahren verstorben ist.

Ehre ihrem Andenken!
Die Bezirksverwaltung.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 17. August 1917, kurz vor seinem Urlaub, mein innigstgeliebter Sohn, Bruder, Onkel, Neffe und Bräutigam, der Führer

Ewald Kiekehusch

im 24. Lebensjahre.

In tiefer Trauer die schwergeprüfte Mutter
Witwe Albertine Kiekehusch,
Alt-Blumende,
nebst Geschwistern und allen Verwandten.

Frida Kugel als Braut,
nebst Eltern, Johannisthal.

Du stardest zu früh und wirst so schwer vermisst. Du warst so gut, daß man Dich nie vergißt. Du schriebit uns stets: auf halb'ges Wiedersehen. Doch niemals kann es mehr geschehn.

Du ruhst nun aus im kühlen Grab.

O dieser Krieg reißt noch die letzten Blüten ab.

Ruhe sanft! 200f

Als Opfer des Weltkrieges fiel nach 36 Monate langem Ringen, acht Tage vor seinem 33. Geburtstag, infolge Kopf- und Brustschußes durch Artilleriegeschöß am 20. August 1917 mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, treuorgender Vater meines einzigen Töchterchens, mein lieber Sohn und Schwiegerjohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Wehrmann

Otto Werbelow

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

In tiefstem Schmerz

Auguste Werbelow

geb. Schalle als Frau
sein Töchterchen Lotchen
Frau Büme Werbelow als
Mutter

Karl, Willi, Georg als Brüder
Anna, Marie, Lieschen als
Schwestern
Richard Wolgramm
als Schwager

Walter Schmidt als Schwager, kurzzeit im Felde
Karl Schalko als Schwager, kurzzeit im Felde
Friedrich Schalko nebst Frau als Schwiegereltern
Frau Minna Balke
als Schwägerin

Alfred Werbelow als Neffe.

Er folgte seinem lieben Schöpfungswort nach zehn Monaten in den Tod.

Er hoffte auf ein Wiedersehen, doch leider kann das nicht mehr geschehn.

Ruhe sanft in Heimdorland!

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:

Adalbert Elsner, Geschäftsdienner.
Gustav Entzel, Omnibuschauffeur.
Wilhelm Grabow, Bierfahrer.
August Hammerström, Arbeitskutscher.
Paul Henkel, Industriearbeiter.
Ernst Jude, Geschäftsdienner.
Franz Kohlhoff, Industriearbeiter.
Paul Kühne, Industriearbeiter.
Wilhelm Moricke, Industriearbeiter.
Emil Prell, Geschäftskutscher.
Otto Püsch, Lagerarbeiter.
Gottfried Rehberg, Straßenbahner.
Karl Riemer, Geschäftsdienner.
Hugo Rodewald, Industriearbeiter.
Max Rogozinski, Kellerarbeiter.
Gustav Sawade, Geschäftsdienner.
Paul Servais, Kollkutscher.
Walter Steffen, Kollkutscher.
Otto Werbelow, Warenhanddiener.
August Zuch, Straßenbahnfahrer.

Ehre ihrem Andenken!

7/10 Die Bezirksleitung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin.

Nachruf.

Unseren Mitgliedern geben wir hiermit bekannt, daß der
Verbandsangehörte, Kollege

Franz Bartsch

geboren 5. Mai 1872,
am 21. August 1917 einem Lazarett verstorben ist.

Seit vielen Jahren hat er sich in der Berliner Damenkonfektion bemüht, die dort Beschäftigten dem Verbandsangehörigen.

Es sind nicht viele in dieser Branche, die mit gleichem Eifer ihre Kraft in den Dienst der Organisation stellen und ist daher das Ableben des Kollegen Bartsch für die Branche ein harter Verlust.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Die Ortsverwaltung.

Am 22. August fiel mein lieber Mann, unser treuorgender Vater, Schwiegerjohn und Schwager, der
Maschinensetzer

Emil Kobis.

Dies zeigen in tiefem Schmerz an:

Frau Margarete Kobis
geb. Stadie und Tochter
Dorchen.

Berlin-Niederhönhausen,
Friedrichstr.-Straße 15.

Emil Stadie und Frau
als Schwiegereltern.
Käthe Stadie,
als Schwägerin,
Berlin N, Ranzowstr. 5.

Volk-
Feuerbesatzungs-
Verein Groß-Berlin

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes,
Derrn

Wilhelm Peters

findet morgen, den 3. September, mittags 12 Uhr, im Krematorium Berlin, Gerichtstr. 37, statt. [203/19

Ehre seinem Andenken!

Nach langer Ungewißheit erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser Kamerad, der Unifig.

Willi Bartels

geb. am 2. 7. 92, wohnhaft zu Berlin, welcher seit dem 8. 7. 17 bei den heihen, aber ruhmvollen Kämpfen vermisst wurde, am 30. 7. 17 seinen erhaltenden Verwundungen erlegen ist.

Seine treue Pflichterfüllung und Kameradschaftsliebe werden ihm bei uns ein dauerndes Andenken bewahren.

3. 8. 1132

Das Untifz.-Korps der
Minerwörter-
Kompagnie 83.
Schroter,
Offiz.-Stellvertreter.

Verband der Bureau- angestellten Deutschlands.

Ortsgruppe Groß-Berlin.

Am 30. August verstarb nach langer Krankheit unser Mitglied

Hermann Schlieske

(Habt. Bureauangestellter)
im 35. Lebensjahre.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf dem Gethsemane-Kirchhof in Niederhönhausen-Nordend, von der Leichenhalle aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung eruchtet
165/19 Die Ortsverwaltung.

Als weiteres Opfer des Weltkrieges fiel am 22. August unser treuer Mitarbeiter und lieber Kollege, der Maschinensetzer

Emil Kobis

im 39. Lebensjahre.

Seine treue Pflichterfüllung und sein echt kollegiales Wesen sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken.

Die Geschäftsleitung und das Personal der Buchdruckerei Paul Singer & Co.

Deutscher Metallarbeiterverband

Ortsverwaltung Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

Behrendt, Walter, Klempner,
geb. 23. 1. 86 in Berlin.

Christannier, Karl, Arbeiter,
geb. 28. 7. 73 in Richterfelde.

Eisenberger, Max, Dreher,
geb. 5. 5. 81 in Berlin.

Fitzner, Ewald, Werkzeugmacher,
geb. 12. 4. 98 in Berlin.

Grunow, Otto, Dreher,
geb. 23. 5. 96 in Berlin.

Heilmann, Willi, Former,
geb. 24. 11. 83 in Berlin.

Herzig, Richard, Helfer,
geb. 22. 5. 80 in Berlin.

Kampmeier, Otto, Schlosser,
geb. 29. 11. 80 in Ritzdorf.

Lange, Otto, Elektromonteur,
geb. 17. 1. 94 in Berlin.

Matszuttat, Johann, Lackierer,
geb. 10. 8. 83 in Ritzchen.

Monke, Richard, Former,
geb. 27. 2. 84 in Berlin.

Raue, Karl, Zuleger,
geb. 27. 1. 88 in Großenhain.

Reiche, Max, Former,
geb. 24. 7. 78 in Kremisdorf.

Schulze, Gustav, Schlosser,
geb. 24. 11. 82 in Schönertinde.

Zollatz, Willi, Schleifer,
geb. 21. 2. 88 in Berlin.

Ehre ihrem Andenken!

181/7 Die Ortsverwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Verwaltung Groß-Berlin.

Als weitere Opfer des Weltkrieges sind folgende Kollegen gemeldet:

Artur Grun, Bezirk Nichtenberg.

Franz Putzke, Bezirk Norden.

Albert Bohm, Bezirk Nordwest.

Johann Radom, Bezirk Nordwest.

Alfred Mühlbach, Bezirk Köpenick.

Rudolf Adel, Bezirk Reutöfen.

Richard Tißmer, Bezirk Osten.

Hermann Pahl, Bezirk Oberschöneweide

Otto Höft, Bezirk Reutöfen.

Hermann Merkel, Bez. Schönhauser Vorstadt.

Johann Szymanski, Bezirk Norden.

Ehre ihrem Andenken!

56/17 Die Ortsverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin.

Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Kollegen!

Am 22. Juli 1917 fiel der Herrenmählschneider, Kollege

Karl Sommer

geb. 10. Januar 1876.

Ferner starb in russischer Gefangenschaft am 21. April 1915 in Kasnojarsk der Herrenkonfektionsschneider, Kollege

Gustav Bretschneider

geb. 12. Mai 1887.

165/20 Die Ortsverwaltung.

Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe, Berlin.

Unseren Mitgliedern haben wir die traurige Mitteilung zu machen, daß folgende Kollegen gefallen sind:

Bruno Böhmer, Chemigraph,
gefallen am 28. Juli 1917 durch Artilleriegeschöß.

Georg Dinse, Chemigraph,
gefallen am 20. Juli 1917.

Paul Kirschke, Steindrucker,
gefallen am 13. August 1917.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihnen bewahren.

156/8 Die Ortsverwaltung.

Am 29. August, morgens 9 Uhr, verstarb im 66. Lebensjahre, nach schwerem, kurzem Leiden samt mein innigst geliebter Vater, treuorgender Vater, Bruder, Schwiegerjohn, Schwiegerjohn, Großvater, Schwager und Onkel, der Lagerhalter

Franz Gleinert.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Frau Clara Gleinert geb. Barth.

Franz Gleinert, 3. i. Felde.
Frida Wolter geb. Gleinert.
Eugen Gleinert, 3. i. Felde.
Karin Gleinert, 3. i. Felde.
Frau Clara Wolter geb. Gleinert.

Ed. Gleinert Judau i. B.
Luise Barth geb. Krause als Schwiegermutter.
Am. Gleinert a. Schwieger-
tochter.
Paul Wolter a. Schwieger-
sohn.
Kof. Gleinert a. Schwieger-
tochter.
Hedw. Gohle als zukünft. Schwiegertochter.
Enkelinnen Vet. A. Trud-
chen, Gertha und Gntel
Franz.

Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, 4. September, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße.

D. Leuten-Galle, guter Vater, — Dein Geist, ewig nicht mehr bei uns. — Stehst wart Du unserer Berater. — Verlassen hat uns Deine Wank — Dich hat verlit mit Gwamm, — Das Schicksal und der eil'ge Tod, — Beschont hat er die jetzt die drei Brauen — Und nahm Dich hin in Feiner Not. — Dein Wult'zen mürkstest Du verlassen. — Im bösen Krieg, der uns umgibt, — Denn alle kann der Tod nicht behcher, — Er hinter-
ließ mich und fünf Kinder, weil sie Du geliebt.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß am 30. August mein geliebter Mann, der Schriftfcher-Anwalde

Heinrich Rettschlag

sanft entschlafen ist.

Helene Rettschlag
geb. Schwahn,
nebst Kindern.

Beerdigung heute Sonn-
tag, nachmittags 2 Uhr, von
der Halle des Blinners-
dorfer Friedhofs, Berliner
Straße, aus. 108f

Schwimmverein Vorwärts Berlin 1897.

Den Mitgliedern zur Nach-
richt, daß unser langjähriger
Schwimmgenosse

Ernst Schröter

Abt. Barmalderstraße
gefallen ist. 3145

Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

Als Opfer dieses Krieges fiel am 13. Aug. nach neu-
tägiger Rückkehr von seinem
Urlaub mein geliebter Mann,
unser guter Vater, Sohn,
Bruder, Schwager u. Onkel,
der Landsturmann

Max Reiche

im 39. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Anna Reiche
nebst Kindern und Ver-
wandten. 87f

Unserem lieben Freund den
letzten Abschied
Familie Anteilung.

Du ruhst nun fern in frem-
der Erde von diesem Völk-
ringen aus; doch schöner
wärs, du wärest leben und
wehrtest nach Friedensschluß
nach Haus.

Ruhe sanft in Heimdorland.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise auf-
richtiger Teilnahme bei dem
pöhligen Hinscheiden meines
lieben Mannes und guten
Vaters, des Sterbepneuro

Otto Schön

lagen wir allen Beteiligten, be-
sonders seinen werten Kollegen,
die ihm in seiner letzten Stunde
hilfreich zur Seite standen, seinen
Mitarbeitern und der Geschäfts-
leitung der „Deutschen Tages-
zeitung“, seinen Kollegen vom
Sterbepneuro rein, die ihm zur
letzten Ruhe geleiteten, unseren
berzählten Dank. 3286

Frau A. Rathenow und Tochter.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise auf-
richtiger Teilnahme beim Hin-
scheiden meines lieben Mannes
und Vaters

August Rathenow

lagen wir allen Freunden und
Bekanntem, insbesondere Herr
Küter für die tröstenden Worte
unserer herzlichsten Dank. 8285

Hilf. Reindendorfer, Schrift. 7/8.
Frau A. Rathenow und Tochter.



In treuer Pflichterfüllung starben den Heldentod
für das Vaterland im dritten Jahre des
Krieges unsere Angestellten

Grenadier Hermann Bodatsch,
Flaschenbierkutscher der Niederlage Lankwitz,
Wehrmann Otto Bolde,
Hofarbeiter der Abteilung Nordost,
Füsilier Georg Bukowsky,
Schriftmaler der Abteilung Nordwest,
Wehrmann Wilhelm Drews,
Flaschenkellerarbeiter der Abteilung Nordost,
Unteroffizier Franz Eisenach,
Bierfabrer der Abteilung Fürstenwalde,
Muskettier Willy Ekert,
Bierfabrer der Niederlage Grünberg,
Landwehrmann Franz Frauendorf,
Bierfabrer der Niederlage Treuenbrietzen,
Gefreiter Johann Gabel,
Flaschenbierfabrer der Abteilung Nordost,
Muskettier Otto Gesdorf,
Flaschenbierfabrer der Niederlage Lankwitz,
Gefreiter Gustav Grabl,
Verwalter der Niederlage Nauen,
Landsturmann Hermann Güblow,
Klempner der Abteilung Nordost,

Muskettier Paul Gutsche,
Flaschenkellerarbeiter d. Abteilung Nordwest,
Wehrmann Otto Hasche,
Reservefabrer der Abteilung Nordost,
Unteroffizier Paul Hildebrandt,
Dartbeizer der Abteilung Nordwest,
Muskettier Max Hofedank,
Flaschenkellerarbeiter d. Abteilung Nordwest,
Landsturmann Gustav Köhler,
Flaschenbierfabrer der Niederlage Magdeburg,
Landsturmann Emil Kröhnert,
Brauer der Abteilung Nordost,
Wehrmann Otto Kuhlbrodt,
Hilfsbeizer der Abteilung Spandau,
Wehrmann Franz Kukowka,
Fassbierfabrer der Niederlage Zossen,
Wehrmann Max Lehmann,
Buchhalter der Abteilung Spandau,
Leutnant Max Lenz,
Betriebskontrollleur der Abteilung Nordost,
Reservist August Lochte,
Flaschenbierfabrer der Niederlage Hamburg,
Kanonier Willi Nickel,
Beamter der Niederlage Frankfurt a. O.,

Landsturmann Edmund Nowizewski,
Flaschenkellerarbeiter der Abteilung Spandau,
Jäger Julius Pöbling,
Flaschenbiermitfabrer der Abteilung Nordwest,
Gefreiter Ernst Reich,
Mitfabrer der Niederlage Hamburg,
Wehrmann Heinrich Scheller,
Flaschenbierfabrer der Abteilung Nordwest,
Muskettier Franz Schenk,
Fassbiermitfabrer der Abteilung Nordwest,
Wehrmann Wilhelm Schramm,
Bierfabrer der Niederlage Glogau,
Gefreiter Hornist Richard Siedow,
Bierfabrer der Abteilung Fürstenwalde,
Muskettier Rudolf Sobanski,
Flaschenbierfabrer der Niederlage Lankwitz,
Gefreiter Richard Sparfeld,
Flaschenbierfabrer der Niederlage Magdeburg,
Muskettier Wilhelm Vogt,
Fabrer der Niederlage Bremen,
Wehrmann Otto Wust,
Hilfsbeizer der Abteilung Spandau.

In den ersten beiden Kriegsjahren hatten wir den Verlust von 103 Angestellten zu beklagen.

Wir werden ihrer stets ehrend gedenken!

Patzenhofer Brauerei.

HERMANN

**„Braun Marke“
für Damenkleidung**

Beachten Sie unsere Fenster in der Leipziger Strasse

Leder-Handschuhe

Damen-Glacé Lammlleder, 2 Druckknöpfe 2 45
Damen-Glacé Lammlleder, 2 Druckknöpfe, Ia. Qualität 3 25
Damen-Glacé Ia. Ziegenleder, 2 Druckknöpfe 4 25
Damen-Glacé Lammlleder, mit breiter, absteigender Aufnaht 4 90
Damen-Glacé Ziegenleder, mit eleganter Ausstattung 5 75
Damen-Glacé Ziegenleder, Ia. Qualität, ganz gesteppt 6 75

Stoffhandschuhe

Damen-Leinen-Ersatz 1 25
2 Druckknöpfe, gute Qualität
Damen-Schweden-Ersatz 1 65
2 Druckknöpfe
Damen-Leinen-Ersatz 1 95
haltbare Qualität
Damen-Mocha-Ersatz 1 95
2 Druckknöpfe
Damen-Seide glatt, 2 Druckknöpfe 2 45
Damen-Seide glatt, in modernen Farben, mit breiter weißer Aufnaht 3 90

Leder-Handschuhe

Damen-Waschleder in Wasser und Seife zu waschen 2 45
Damen-Waschleder gute, haltbare Qualität 4 50
Damen-Gazelle haltbar, Strohhandschuh 5 90
Damen-Mocha moderne Farben gute Qualität 6 90
Damen-Schweden ganz gesteppt, elegant ausgestattet, in allen modernen Farben 7 50
Lange Damen-Glacé-Handschuhe weiß 12 Knopflänge 3.25, 16 Knopflänge 4 25

Damen-Glacé Lammlleder, 2 Druckknöpfe 1 95

Damen-Glacé Ziegenleder 2 Druckknöpfe 3 25

Damen-Leinen, mit 2 Druckknöpfen 75 Pf.

Kleiderstoffe

Blusenstoffe moderne Muster Meter 6 90 8 90
Blaugrüne Schotten ca. 70/90 cm Meter 6 90 12 75
Gestr. Kleiderstoffe ca. 110 cm breit Meter 12 50 15 90
Blaugrüne Rockstoffe ca. 110/130 cm Meter 12 75 19 50

Kostümstoffe 140 cm, Herrenstoff-Geschnitten Meter 19 50 23 50
Cheviot 180/140 cm, marine, schwarz und andere mod. Farben 32 50 34 50
Mantelstoffe 130 cm breit Meter 24 50 32 50
Mantel-Blüsch in glatt und gepreßt

Halb. Futterstoffe in vielen Farben Meter 5 50 7 50
Reinf. Blusenstoffe in neuesten Mustern Meter 5 90 7 90
Blaugrüne Karos modern Meter 6 50 9 50
Einf. Kleiderseiden Paill. u. Taff. doppelbr. Meter 12 90 16 90

Gemust. Kleiderseid. doppelbreit Meter 18 90 19 50
Reinseidene Rippe u. Gabardine, doppelbr., Meter 25 50 32 50
Schwarze Sammete beste Qualität Meter 8 50 13 50
Regenmantelseide in verschiedenen Farben

Handarbeits-Ausstellung

im neuen Lichthof Leipziger Strasse

unter Mitwirkung von Kunstgewerblerinnen aus allen Teilen Deutschlands, sowie eigener Erzeugnisse mannigfaltigster Art
Perlarbeiten, Filetarbeiten, Petitpointstickereien, Gobelinstickereien
Samtarbeiten, Nadelarbeiten, Ungarische Stickereien, Oberbayr. Hausindustrie

Bekanntmachung.

Weizengrueh, Haferflocken, Hafergrueh oder Hafermehl.

Gemäß § 5 der Verordnung über Lebensmittelarten vom 18. Oktober 1916 wird für den Gemeindebezirk der Stadt Berlin folgendes bestimmt:

- I. Auf Abschnitt Nr. 108 der Lebensmittelkarte entfallen 100 Gramm Weizenmehl.
II. Auf Abschnitt Nr. 109 der Lebensmittelkarte entfallen 100 Gramm Haferflocken, Hafergrueh oder Hafermehl.
III. Die Abschnitte Nr. 108 und 109 sind in den durch ein Anhängelchild
„Verkauf von Griech (Haferflocken) auf Lebensmittelarten der Stadt Berlin“
gekennzeichneten Geschäften gegen Empfangsbekundigungen, und zwar in der Zeit vom Montag, den 3., bis einschließlich Mittwoch, den 5. September 1917, abzugeben.
Nachträgliche Annahme findet nicht statt.
IV. Die Kleinhandelsgegeschäfte haben die von ihnen angenommenen Kartenabschnitte in der bisher vorgeschriebenen Weise an ihren Großhändler abzuliefern, und zwar am Donnerstag, den 6. September 1917.
V. Die Ware wird dann in der üblichen Frist bei den Kleinhandelsgegeschäften gegen Rückgabe der Empfangsbekundigungen zur Verfügung stehen.
VI. Es ist unzulässig, die Kartenabschnitte in Geschäften abzugeben, in denen nicht das vom Magistrat ausgegebene Anhängelchild (siehe zu III) angebracht ist. Geschäfte, die nicht im Besitze des Anhängelchildes sind, ist die Annahme der Kartenabschnitte untersagt.

Berlin, den 1. September 1917.

Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Laged. Nr. 194 Br. 5. Abteilung für Statistik.

Städtische Elektrizitätswerke Berlin.

Wir veröffentlichen hierunter die von den Gemeindebehörden beschlossenen Änderungen der Lieferungsbedingungen für Elektrizität. Die Bestimmungen treten mit den Monat Oktober 1917 auszuführenden Rechnungen in Kraft.

- 1. Für die Elektrizitätszähler wird in Zukunft in unserem gesamten Stromversorgungsgebiet eine Gebühr erhoben, die monatlich für einen Zähler bis zu
0,75 Kilowatt M. 0,50
2 0,75
3 1,25
4 1,75
5 2,25
6 3,00
7 4,00
über 20 5,00 beträgt.
2. Die Verpflichtung der Abnehmer, für jede dem Normaltarif unterliegende Anlage einen Mindestverbrauch von M. 40,— für das Geschäftsjahr zu gewährleisten, kommt in Fortfall, das gleiche gilt hinsichtlich der Verpflichtung der Abnehmer, für jede dem Tarif „Betriebskraft und gewerbliche Zwecke“ unterliegende Anlage einen Mindestverbrauch von M. 48,— für das Geschäftsjahr zu gewährleisten.
3. Die Erhebung einer Grundtaxe für Elektromotoren zum Betriebe von Fahrstühlen kommt in Fortfall.
4. Eine Gebühr für die Aufstellung der Elektrizitätszähler wird nicht mehr erhoben.
5. Auf alle Rechnungsbeträge nach dem Normaltarif, Doppeltarif, Reflektartarif, Haustarif, Tarif für Betriebskraft und gewerbliche Zwecke wird bis auf weiteres ein Teuerungszuschlag von 25 Prozent erhoben. Die auf Grund des Pauschaltarifs ausgestellten Rechnungen bleiben unverändert. Die Rechnungen auf Grund des Einheitsstarifs für Wohnungen und Werkstätten werden derart geändert, daß die Bodenflächegebühr von 3 Pf. auf 2,5 Pf. monatlich für jedes Quadratmeter Bodenfläche herabgesetzt und auf den Preis für die Kilowattstunde mit 16 Pf. ein Teuerungszuschlag von 25 v. H. erhoben wird.

Berlin, den 1. September 1917.

Städtische Elektrizitätswerke Berlin.

Coning Passavant

Advertisement for Gustav Baum & Co., Kronleuchterfabrik. Features a central image of a chandelier and text: 'Wann sind Sie zu treffen?', '50 Wochen Rate', 'Gas und Elektrisch', 'Abbildungen kostenlos', 'Direkt aus der Fabrik', 'Vertreterbesuch mit'. Address: Neue Schönhauserstr. 11, Fernsprecher Norden 8066.

Advertisement for 'Besichtigen während der Ferien das Gemüseland in der Gartenstadt Falkenhagen-West'. Includes details about garden plots, prices, and contact information for Eigenheim-Gesellschaft.

Advertisement for 'Haar- u. Velourhüte'. Offer: Vorverkauf Stück 28 M. Lindeku, Rosenthalerstr. 36. II. Geschäft: W. Bayerischer Platz 7, Ecke Brunnenwallstr. 56.

Verkaufe section containing various advertisements for goods like jewelry, clothing, and household items. Includes 'Verkauf von Schmuck', 'Verkauf von Kleidern', etc.

Möbel section containing advertisements for furniture and home goods. Includes 'Kaufgelegeheit', 'Möbel', 'Kaufgelegeheit', etc.

Musikinstrumente section containing advertisements for musical instruments. Includes 'Pianos', 'Violen', 'Klarinetten', etc.

Kaufgelegeheit section containing advertisements for various goods and services. Includes 'Kaufgelegeheit', 'Kaufgelegeheit', etc.

Kleine Anzeigen im 'Vorwärts' sind billig und erfolgreich! section containing small advertisements for various services and goods.

Unterricht section containing advertisements for educational courses and classes. Includes 'Schulunterricht', 'Vorbereitung', etc.

Vermietungen, Arbeitsmarkt, and other miscellaneous advertisements. Includes 'Vermietungen', 'Arbeitsmarkt', 'Vermietungen', etc.

Gabelhelfer usw. können an Kollegen gute Arbeit verkaufen, **Bedier, Müllerstr. 30a**, vom 11. 1315b

Ganzreinigung (Cföber), **Mit Jakobstraße 6**, drei Aufgänge. **Verwalter**, abends 6 u. 3206*

Handwerker, Arbeitsbüchse verlangt **Reifen, Gießwalderstraße 209**. 427

Wappher, Polstererinnen, möchte zum sofortigen Eintritt gefucht. **Wappherfabrik, Josten, Jüd. Meier u. Peters G. m. b. H., Berlin SO. 16**, Wustrowerstr. 15/16. 12506

Arbeitsbüchse verlangt **Geflecht-Reifen, Brunnenstr. 181**, 3. Hof, 3 Treppen. 2603

Arbeiter verlangt **Geflecht-Reifen, Brunnenstraße 181**, 3. Hof, 3 Treppen. 2509

Sechshundert **Arbeiterinnen**, junge Damen mit schöner Handschrift, welche gut rechnen können, sofort gefucht. **Meldungen in unserer Personalverwaltung im 3. Stod. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin SW. 10**, Tauentzienstraße 21/24. 1290K*

Sechshundert im Alter von 14-16 Jahren aus achtbarer Familie gegen monatliche Vergütung sofort gefucht. **Meldungen in Begleitung der Eltern oder des Vormundes 10-12 Uhr vormittags oder 6-7 Uhr abends in der Personal-Verwaltung 4. Stod. A. Jandorf u. Co., Bellevueallee 112**. 1290K*

Arbeiterinnen auf leicht zu erlernende Maschinenarbeit verlangt **Reinhardt, Schützenstraße 60/62**. 2905

Autogen-Schweißerin verlangt **Spinu u. Sobu, Wasserstraße 9**. 3015

Verkäuferrinnen, tüchtige, für Spielwaren, Schuhwaren, Wertsachartikel, Handtasche, sofort gefucht. **Meldungen 1-2 Uhr mittags oder 6-7 Uhr abends**. A. Jandorf u. Co., Bellevueallee 112. 1290K*

Verkäuferrinnen, tüchtige, für Lebensmittel, Taschentücher, Korsetts sofort gefucht. **Meldungen 1-2 Uhr mittags oder 6-7 Uhr abends**. A. Jandorf u. Co., Bellevueallee 112. 1290K*

Arbeiterinnen zum Flaschen- und Einwickeln werden sofort eingest. **Carl Kühne, Spl. Hofstr., Brunnenstraße 111**. 1294*

Schneefotografie. Für obige Abteilung suchen wir sofort mehrere Gehilfen. **Meldungen in unserer Personalverwaltung im 3. Stod. Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin SW. 10**, Tauentzienstraße 21/24. 200K*

Wappherinnen, tüchtige, mit guter Handschrift, sofort gefucht. **Schneefotografie, Wappher, Wappherstr. 171**. 10K

Tüchtige Verkäuferinnen verlangt **Damenkonfektion, Cleopatra, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 46**. 6K

Mamselle, 5, Arbeiterinnen 2, auf Jaden und Kade. **Schmidt, Lutherstraße 14**. 6K

Sechshundert zur Erlernung der **Stammblätter** sowie der **Phantastik - Feder - Gobelfabrik** sucht **Carl Kriener, Kommandantenstraße 34**. 307b

Sechshundert für Expedition, **Lager und Verkauf** sucht **Carl Kriener, Kommandantenstr. 34**. 1296b

Gartenströme, Näherinnen, auch für **Planen und Felle**, sucht **Reichelt, Deutsh. 15 II**, 3-1, 44-7. 204K

Sechshundert **Arbeiterinnen** zum Flaschen- und Einwickeln werden sofort eingest. **Carl Kühne, Spl. Hofstr., Brunnenstraße 111**. 1294*

Wappherinnen, tüchtige, mit guter Handschrift, sofort gefucht. **Schneefotografie, Wappher, Wappherstr. 171**. 10K

Tüchtige Verkäuferinnen verlangt **Damenkonfektion, Cleopatra, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 46**. 6K

Mamselle, 5, Arbeiterinnen 2, auf Jaden und Kade. **Schmidt, Lutherstraße 14**. 6K

Sechshundert zur Erlernung der **Stammblätter** sowie der **Phantastik - Feder - Gobelfabrik** sucht **Carl Kriener, Kommandantenstraße 34**. 307b

Sechshundert für Expedition, **Lager und Verkauf** sucht **Carl Kriener, Kommandantenstr. 34**. 1296b

Gartenströme, Näherinnen, auch für **Planen und Felle**, sucht **Reichelt, Deutsh. 15 II**, 3-1, 44-7. 204K

Arbeiterinnen zum Flaschen- und Einwickeln werden sofort eingest. **Carl Kühne, Spl. Hofstr., Brunnenstraße 111**. 1294*

Wappherinnen, tüchtige, mit guter Handschrift, sofort gefucht. **Schneefotografie, Wappher, Wappherstr. 171**. 10K

Tüchtige Verkäuferinnen verlangt **Damenkonfektion, Cleopatra, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 46**. 6K

Mamselle, 5, Arbeiterinnen 2, auf Jaden und Kade. **Schmidt, Lutherstraße 14**. 6K

Sechshundert zur Erlernung der **Stammblätter** sowie der **Phantastik - Feder - Gobelfabrik** sucht **Carl Kriener, Kommandantenstraße 34**. 307b

Sechshundert für Expedition, **Lager und Verkauf** sucht **Carl Kriener, Kommandantenstr. 34**. 1296b

Gartenströme, Näherinnen, auch für **Planen und Felle**, sucht **Reichelt, Deutsh. 15 II**, 3-1, 44-7. 204K

Sechshundert **Arbeiterinnen** zum Flaschen- und Einwickeln werden sofort eingest. **Carl Kühne, Spl. Hofstr., Brunnenstraße 111**. 1294*

Wappherinnen, tüchtige, mit guter Handschrift, sofort gefucht. **Schneefotografie, Wappher, Wappherstr. 171**. 10K

Tüchtige Verkäuferinnen verlangt **Damenkonfektion, Cleopatra, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 46**. 6K

Mamselle, 5, Arbeiterinnen 2, auf Jaden und Kade. **Schmidt, Lutherstraße 14**. 6K

Sechshundert zur Erlernung der **Stammblätter** sowie der **Phantastik - Feder - Gobelfabrik** sucht **Carl Kriener, Kommandantenstraße 34**. 307b

Sechshundert für Expedition, **Lager und Verkauf** sucht **Carl Kriener, Kommandantenstr. 34**. 1296b

Gartenströme, Näherinnen, auch für **Planen und Felle**, sucht **Reichelt, Deutsh. 15 II**, 3-1, 44-7. 204K

Sechshundert **Arbeiterinnen** zum Flaschen- und Einwickeln werden sofort eingest. **Carl Kühne, Spl. Hofstr., Brunnenstraße 111**. 1294*

Wappherinnen, tüchtige, mit guter Handschrift, sofort gefucht. **Schneefotografie, Wappher, Wappherstr. 171**. 10K

Tüchtige Verkäuferinnen verlangt **Damenkonfektion, Cleopatra, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 46**. 6K

Mamselle, 5, Arbeiterinnen 2, auf Jaden und Kade. **Schmidt, Lutherstraße 14**. 6K

Sechshundert zur Erlernung der **Stammblätter** sowie der **Phantastik - Feder - Gobelfabrik** sucht **Carl Kriener, Kommandantenstraße 34**. 307b

Sechshundert für Expedition, **Lager und Verkauf** sucht **Carl Kriener, Kommandantenstr. 34**. 1296b

Gartenströme, Näherinnen, auch für **Planen und Felle**, sucht **Reichelt, Deutsh. 15 II**, 3-1, 44-7. 204K

Arbeiter 103142*

Werkzeugdreher 1031L

Bornkesselwerke 21.

Arbeiter 103142*

Büstenwerke Tempelhof A. Meyer 1031L

Mehrere tüchtige Werkstatt- und Bauklemmer 2972

Alex. Herman G. m. b. H. 29.

Heil-Magnetiseur 205/10

Martin Schulz, Kaiserstr. 35.

Aufseher 200/20

Schlossermeister 176L

Rungwerke A. G. 19.

Flotter Stenotypist 70/2

Metallatom G. m. b. H. 4.

Lehrlinge 1042

Lehrling 912*

Einrichter 1330*

Werkzeugmacher 37/39.

Radmacher 1202

Kontobuchbinder 312b

Schäfte Bannebrüter 322b*

Junge Mädchen 1342

Schäfte Bannebrüter 322b*

Junge Mädchen 1342

Junge Mädchen 1342

Edmund Boehm & Co., Hausvogtei 12, 2. Hof III.

Tüchtiger Maschinenschlosser 1031L

Chemische Fabrik Waldhof Michendorf bei Berlin.

Erfahrener Schlosser oder Maschinenbauer 187L*

Zigaretten-Fabrik Garbáty, Pankow, Spaltstr.

Bauarbeiter und -Arbeiterinnen 1292

Mehrere Scharfschleifer 115L

Riehe, Kugellager- u. Werkzeugfabrik G. m. b. H., Berlin-Weißensee, Riebestr.

Tücht. Motoren- u. Maschinenschlosser 1312

Maybach Motorenbau G. m. b. H., Potsdam, Entschliffen.

Elektromonteur 176L

A. Wertheim G. m. b. H., Moritzplatz.

Böttcher 150L

Chemische Werke Florian & Co., Berlin-Britz, Chausseestr. 68.

Spizendreher 300b*

Stock Motorpflug, Köpender Str. 48/49.

Einschaler 290/1

Hugo Pretzel & Co., Große Hamburger Str. 32.

Cornister-Arbeiter und Sattler 290/1

50 Zimmerleute 323b

Lehrdamen 87+

Verkäuferrinnen 79/3

Gestellmacherinnen 1292

Schirmeister 2972*

Alex. Herman G. m. b. H., Berlin N. 20, Pankstr. 23

Junge Mädchen 79/3

Junge Mädchen 79/3

Edmund Boehm & Co., Hausvogtei 12, 2. Hof III.

Gelerntes und ungelernes weibliches Personal 1031L

Zigarettenfabrik Garbáty, Berlin-Pankow, Berliner Str. 123-125.

Meldungen im Betriebs-Bureau, Eingang Hadlichstraße, wochentags von 8-5 Uhr, Sonntags von 10-12 Uhr.

Tüchtige Verkäuferinnen 102L*

Wirtschaftsartikel Glas-Porzellan Schreibwaren Parfümerien Baumwollwaren Kurzwaren Lampen Seifen Seinen

Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstr. 21/24.

Tüchtige Kontoristinnen 102L*

Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstr. 21/24.

Tüchtige Paketkontrollen 102L*

Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstr. 21/24.

Maschinenmeister. 102L*

Kaufhaus des Westens G. m. b. H., Berlin W. 50, Tauentzienstr. 21/24.

Blumenbinderinnen 79/4

Mehrere kräftige Frauen 1702*

Mechaniker, Werkzeugmacher und Arbeiterinnen 1702*

Mechaniker, Werkzeugmacher und Arbeiterinnen 1702*

Munitionsfabrik F. Gaebert, Berlin-Lankwitz, Charlottenstr. 31.

Dreher, Reparaturschlosser und Hilfsarbeiter 212*

Tüchtige Maschinenschlosser 103102*

Tüchtige Maschinenschlosser 103102*

Loeb & Co. G. m. b. H., Automobil- und Flugmotorenfabrik, Berlin-Hohenschönhausen, Goedestraße

Tüchtige Spizendreher 33112*

Loeb & Co., G. m. b. H., Automobil- und Flugmotorenfabrik, Berlin-Charlottenburg, Fritschestraße 27/28.

Gelernte Metalldreher und Revolverdreher 102L*

F. Gaebert, Berlin C 54, Sophienstr. 22/23a.

Tüchtige Arbeiterinnen 3002*

Fahrtstuhlführerinnen und Fensterputzerinnen 3002*

Fahrtstuhlführerinnen und Fensterputzerinnen 3002*

Hermann Tietz, Genselbuckstr. 51.

Waschinnäher(innen), gut eingearbeitet, auf schwere, elektrische Nähmaschinen verlangt 178/14

Zeltreichelt, Oranienstr. 52.

Frauen und Mädchen als Maschinenarbeiterinnen an Drehbänken und Bohrmaschinen 3002*

Gewehrfabrik H. Burgmüller u. Söhne, Abt. Wurfgranaten, Kreiens (Harz).